

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerel (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din. durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

2 oder 3 Jahre Moratorium?

Zahlungsausschub der deutschen Reparations-Verpflichtungen ziemlich gesichert — England in der Klemme

Königswahlen in Rumänien

1. W. P. Bei den dieser Tage abgeschlossenen Neuwahlen in das rumänische Parlament ist die Person des Königs das wichtigste und vielleicht sogar das ausschlaggebende Werbemittel der Regierung gewesen. Das Kabinett Jorga war vor einem Monat nur durch die Willensmeinung des Monarchen zur Macht berufen worden, und auch die sofort erfolgte Auflösung von Kammer und Senat geschah über Wunsch der Krone, die ihre ursprüngliche Idee einer Konzentration aller Parteien zur Lösung der großen Wirtschaftsprobleme nicht hatte durchsetzen können. Im Augenblick kann man, lediglich nach den Mandatziffern gewertet, von einem überwältigenden Sieg der Regierung sprechen, an dem der König selbst den stärksten Anteil hat. Aber schon die Tatsache allein, daß gegenüber den letzten Wahlen um mehr als ein Viertel aller Wähler weniger zu den Urnen gegangen ist, muß zu denken geben.

Aber auch das rein zahlenmäßige Ergebnis dieser Königswahlen erfährt noch eine wesentliche Einschränkung, wenn man es auf seine praktischen Auswirkungen überprüft. Dem Plan Jorgas lag bei den Neuwahlen die Idee zugrunde, die alten Parteien als politische Organismen auszuschalten und das Land von ihrem zerfallenden Einfluß zu befreien. Der Gedanke war nach den schlimmen Erfahrungen der letzten Jahre naheliegend und seine Verwirklichung erschien im Interesse des Landes gewiß auch notwendig und nützlich. Nur reichte die Zeit nicht aus, um eine Organisation zu schaffen, die einem solchen Programm zur Durchführung verholfen hätte. Das heißt, die Regierung mußte zuletzt doch die Hilfe der Parteien in Anspruch nehmen, denen sie doch eigentlich eine Daseinsberechtigung abgesprochen hatte. Daß sie dann auf der Suche nach Bundesgenossen die meiste Unterstützung bei den Liberalen gefunden hat, gehört schon fast zu den tragikomischen Entwicklungen der rumänischen Innenpolitik. Denn dieselben Liberalen hatten nach der Rückkehr Carols den leidenschaftlichsten Kampf gegen den König auf ihre Fahnen geschrieben und sie mußten nun im Zeichen des gleichen Mannes in den Wahlkampf ziehen, den sie einmal verbannt hatten und dem sie bis in die allerjüngste Zeit hinein unveröhnlich gegenübergestanden waren.

Aber dieser Richtungswechsel ist schließlich nur aus Gründen einer augenblicklichen Zweckmäßigkeit erfolgt. Die Liberalen wollten nach ihrer vernichtenden Niederlage bei den letzten Wahlen durch die Nationalgarantisten irgendwie wieder an Einfluß gewinnen und so schlossen sie diese Vereinbarung mit Jorga, die ihnen achtzig Kammermandate und zwanzig Senatsmandate sicherte. Eine feste Bindung für die Zukunft haben sie jedoch abgelehnt. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß sie im Parlament sehr bald wieder eine oppositionelle Stellung beziehen werden, und die Regierungsmehrheit wird dann nur wenige Stimmen ausmachen, wobei auch die Frage ungelöst ist, ob die neue Majorität überhaupt zu einer einheitlichen Willensmeinung zusammengeschlossen werden kann.

Die deutsche Partei hatte mit Jorga ein Übereinkommen getroffen, das ihr dreizehn Mandate in der Kammer und drei im Senat

L o n d o n, 10. Juni.
Die anfänglich gehegten Befürchtungen, daß die Wochenendbesprechungen der deutschen Staatsmänner mit ihren englischen Kollegen keinen Erfolg zeitigen werden, haben sich bewahrheitet. Tatsache ist, daß die Frage eines Zahlungsmoratoriums für die deutschen Reparationsverpflichtungen Gegenstand ernster Beratungen im Schoße der interessierten Regierungen geworden ist. England befaßt sich ernstlich mit dem Gedanken, Deutschland eine Zahlungsfrist zu gewähren. Man spricht von zwei Jahren, während die deutschen Minister um eine dreijährige Frist ansuchten. Demgegenüber wird von englischer Seite betont, daß eine solche Frist das Gleichgewicht des britischen Staatsvoranschlages umstoßen müßte.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Frage eines Moratoriums für Deutschland mit dem Kriegsschuldenproblem eng verknüpft ist, wie in amtlichen Kreisen ausdrücklich betont wird. Das deutsche Ansuchen wird anläßlich des Besuchs der

amerikanischen Minister Stimson u. Mellon ausführlich erörtert werden.

N e w y o r k, 10. Juni.
Washingtoner Kreisen wird versichert, daß die Ausichten für eine Reduktion der interalliierten Schulden in gleichem Maße wie eine Herabsetzung der Rüstungsausgaben im Wachsen begriffen sind. In offiziellen Kreisen wird versichert, daß ein solcher Vorschlag sich in vollständiger Uebereinstimmung mit der Politik der Vereinigten Staaten befindet.

Die Presse befaßt sich ausführlich mit dem europäischen Problem und meint, Deutschland hoffe augenblicklich auf eine Revision des Young-Planes und der Reparationszahlungen. „New York Times“ betonen, daß Berlin ein Moratorium wohl verlangen könne, wenn es sich darauf berufe, daß es seinen Reparationsverpflichtungen nicht nachkommen könne. Es wäre jedoch besser, wenn Deutschland alles anspannen würde, um seine Verbindlichkeiten zu erfüllen. Denn dadurch würde es die Welt auf die Notwendigkeit ver-

weisen, zu einer allgemeinen Konferenz hinsichtlich der Regelung dieser Frage zusammenzutreten. Durch seine Notverordnungen habe Deutschland zweifellos einen wichtigen Schritt auf diesem Wege getan.

Die amerikanische Regierung beharrt unausgesetzt auf dem Standpunkt, daß die Regelung der Reparationsfrage keineswegs mit dem Kriegsschuldenproblem in Verbindung stehe. Die Presse bekämpft diesen Standpunkt und meint, Amerika habe die Pflicht in Europa helfend einzugreifen. Wenn England, Frankreich und Italien von Deutschland kein Geld mehr erhalten, werden sie auch nicht im Stande sein, ihre während des Krieges in den Vereinigten Staaten aufgenommenen Anleihen zu tilgen. Niemand könne sie in diesem Falle zwingen, ihren Verpflichtungen Amerika gegenüber nachzukommen. Darum liege es sehr im Interesse Amerikas, dieser Gefahr rechtzeitig vorzubeugen und Europa gegen über Entgegenkommen an den Tag zu legen.

Vor einer deutschen Inflation?

Zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise — Gegenbesuch in Berlin

L o n d o n, 10. Juni.
Das Außenministerium bestätigt offiziell, daß Reichkanzler Dr. Brüning den Ministerpräsidenten MacDonald und den Außenminister Henderson eingeladen hat, nach Berlin zu kommen, und daß die beiden englischen Staatsmänner die Einladung angenommen haben. Ein bestimmtes Datum für den Berliner Besuch der englischen Minister wurde noch nicht festgelegt. Vor seiner Abreise von London hatte Dr. Brüning zahlreiche Unterredungen mit hervorragenden Persönlichkeiten, vor allem eine sehr wichtige Besprechung mit dem früheren englischen Botschafter in Berlin Lord D'Albertyn, mit dem er über den Wechselzinsfuß und die engere Zusammenarbeit von Staatsbanken sprach. Wie man wissen will, wurde hierbei die Möglichkeit ins Auge gefaßt, zur Bekämpfung der deut-

schen Wirtschaftskrise eine Inflation von 30–40% vorzunehmen.

L o n d o n, 10. Juni.
Wie versichert wird, werden MacDonald und Henderson schon im nächsten Monat in Berlin eintreffen, um den Besuch Brünings und Currius zu erwidern, während der amerikanische Staatssekretär für Neuereis Stimson auf seiner Reise durch Europa erst anfangs August in Deutschland ankommt.

Regelung des rumänischen Minderheitenproblems

Harmonie zwischen Staatsvolk und Minoritäten.

B u k a r e s t, 10. Juni.
Der neue Unterstaatssekretär für die nationalen Minderheiten Brandt gab Er-

klärungen über sein Programm ab. Sein Ziel ist vor allem die Einrichtung eines Informationsbüros, das bestrebt sein soll, alle Aufschlüsse über die Minderheitenprobleme in Rumänien zu geben. Aus diesem Informationsamt wird sich dann die gesetzgeberische Initiative des Unterstaatssekretariats ergeben.

Brandt will eine Harmonie zwischen dem Staatsvolk und den Minderheiten schaffen. Das Unterstaatssekretariat wird die Initiativvorschläge einer eingehenden Prüfung unterziehen und wird zu diesem Zweck eine Kommission von Sachverständigen aus Minderheitenvertretungen einsetzen. Sie wird als Beratungsorgan für alle Ministerien fungieren. In der nächsten Zeit sollen dem Parlament die Gesetze über die Regelung des Privatunterrichtes u. die Verleihung der rumänischen Staatsbürgerschaft unterbreitet werden.

Amerikanische Bankentrache

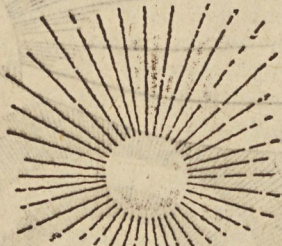
N e w y o r k, 10. Juni.
Im Staate Illinois haben in den letzten Tagen zwölf Banken mit zusammen 21 Millionen Dollar Kapital und 60 Millionen Einlagen ihre Zahlungen eingestellt. Wie die Bankleitungen versichern, sind die Einleger nicht in Gefahr, ihr Geld zu verlieren, da die Einlagen gedeckt erscheinen.

Börsenbericht

Zürich, den 10. Juni 1931. — Devisen: Beograd 9.115, Paris 20.18, London 25.076.25, New York 515.40, Mailand 26.98, Prag 15.27, Wien 72.45, Budapest 90.05, Berlin 122.32.

Eine Wohltat an heißen Tagen ...

ist eine Kopfwäsche mit Elida Shampoo. Ihr Haar wird nicht nur gründlich gereinigt ... es bleibt auch schön und gesund!



Jede Woche einmal Kopfwaschen mit

ELIDA SHAMPOO

garantierte. Dieses Wahlkartell hat ausschließlich technischen Charakter gehabt und es läßt jetzt nach den Wahlen den Deutschen die volle Entscheidungsfreiheit.

Wichtig ist, welchen Weg jetzt die neue Regierung in Rumänien suchen wird, um das Land aus seiner ungeheuren Wirtschaftskrise herauszuführen. Finanzminister Argetoianu, der bekanntlich zu den intimsten Vertrauensmännern des Königs gehört, hat dieser Tage in einer Rede festgestellt, daß der Staat beim Abschluß des ersten Jahres-

drittels bei einem Defizit von zehn Milliarden Lei hält, von denen sechs Milliarden noch vom Vorjahr übernommen werden mußten. Vor einem Monat, als in Bukarest die Konferenz der Kleinen Entente beisammen war, hatte Rumänien die damals sehr günstig gestandenen Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland abgebrochen, weil man in Paris vor der Genfer Völkerbundtagung einen Abschluß dieser Verhandlungen nicht gerne sah. Rumänien steht unmittelbar vor einer glänzenden Ernte, für

die es keine Verwertung hat. Man weiß, daß ein Handelsvertrag mit Deutschland für Rumänien einen großen Wert bedeuten würde. Deshalb sucht man Wege, um die Bodenprodukte günstig abzusetzen.

Die neue Parlamentstagung wird mit einer Interpellation der Nationalgarantisten über den Abbruch der deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen beginnen, und es wird der Regierung nicht leicht fallen, diesem Ansturm der Opposition standzuhalten.

Zahlungsausschub möglich

Vor einer weltpolitischen Aktion für die ratenweise Abtragung der Kriegsschulden

L o n d o n, 10. Juni.

Nach soeben erfolgter Abreise der deutschen Staatsmänner lassen sich die Konturen des Ergebnisses von Chequers bereits näher erkennen. Engländer erklärt der „Daily Telegraph“, man habe sich in der unmittelbaren Aussprache zwischen den Führern der beiden Kabinett dahin geeinigt, daß vorläufig noch keine internationale Reparationskonferenz einberufen wird, auch werde keine Aktion zur Revision des Young-Abkommens eingeleitet werden. Die deutschen Wirtschaftspolitischen Schwierigkeiten sollten dem gegenüber durch ein dreijähriges Moratorium gebannt werden, welches bedingte Reparationszahlungen zu ermöglichen hätte. Freilich ist die Bewilligung eines solchen Moratoriums noch von der Zustimmung der Amerikaner abhängig. Nach Meinung desselben Blattes könnten die Vereinigten Staaten innerhalb der Zeitspanne des deutschen Moratoriums auch in eine ratenweise Abtragung der interalliierten Schulden einwilligen, bei entsprechender Herabsetzung der Raten, während für den Ausfall dieser Zahlungen in der amerikanischen Volkswirtschaft eine Innenanleihe ausgedacht werden sollte, für die sowohl Deutschland als auch

die übrigen Schuldnerstaaten garantieren würden.

Diese Information des „Daily Telegraph“ sind von amtlicher Seite weder bestätigt noch dementiert worden.

Wie es sich in der Folge gezeigt hat, war die Publikation der deutschen Notverordnung als Parallele zur Wochenendkonferenz ein nicht gerade geglätteter Griff der deutschen Reichsregierung. Die Notverordnung hat in England keinen größeren Eindruck hervorgerufen. Die englischen Minister machten Dr. Brüning und Dr. Curtius auf die verhältnismäßig höhere Besteuerung des englischen Staatsbürgers aufmerksam, ebenso auf die Tatsache, daß Deutschland Erleichterungen nur im Wege der allgemeinen Verständigung, vor allem mit Frankreich, erreichen könne. Dies ist auch unweigerlich der Sinn des letzten Passus des englischen Regierungskommunikés, welches von einer engeren Kooperation der beteiligten Kabinette spricht. Man hat von englischer Seite in höfflicher Form jede separate Rolle abgelehnt und auf den gemeinsamen Charakter dieses Problems hingewiesen. Es sei, wie versichert wird, von Deutschland abhängig, ob es einzeln mit den Regierungen verhan-

delt wolle oder ob es eine internationale Konferenz wünsche. Es könne von England immer moralische Stütze erwarten, solange eine Regelung des Fragenkomplexes im Wege der gemeinsamen Verständigung gewünscht werde.

W a s h i n g t o n, 10. Juni.

Trotzdem in Regierungskreisen die Möglichkeit einer Modifizierung der Kriegsschulden abgelehnt wird, erhält sich dennoch die Annahme aufrecht, es werde von europäischer Seite eine große Kampagne in Szene gesetzt werden, die sich die Herabsetzung oder sogar Streichung der Schulden an Amerika zum Ziele setzen werde. In führenden amerikanischen Kreisen wird die Herabsetzung der Kriegsschulden als eine absolute Angelegenheit des gänzlich autonomen Kongresses hingestellt. Da die Mehrheit in beiden Kammern sich entschieden dagegen wehrt, könnte nur ein zweijähriges Moratorium in Frage kommen. Sollte die Frage der Schuldentilgung im Kongress auf Tapet kommen, dann wird zweifellos das Argument in die Waagschale fallen, daß Europa doch seine Steuerlasten ohne weiteres senken könne, sobald es auf Erhöhung seiner Rüstungsausgaben verzichtet haben werde.

Politisches Weekend bei Zita

Ungarische Legitimisten zu der Königin nach Italien eingeladen.

In politischen Kreisen erregt großes Aufsehen die Nachricht, daß hervorragende legitimistische Politiker von der Erzherzogin Zita im Wege des stellvertretenden Hofmeisters telegraphische Einladungen erhalten haben, die Erzherzogin zu besuchen. Diese Einladung ist nicht nur an die aristokratischen Legitimistenführer, sondern auch an bürgerliche Legitimisten ergangen. Unter anderen wurde der legitimistische Politiker Nikolaus Griger eingeladen.

In legitimistischen Kreisen wird dieser Einladung eine große Bedeutung beigemessen. Wegen der bevorstehenden Wahlen und der Wahlkampagne wird der Besuch jedoch erst im Juli stattfinden. Hieron haben die Legitimisten bereits den Hofmeister der Erzherzogin in Kenntnis gesetzt. In politischen Kreisen glaubt man, daß eine neue legitimistische Aktion vorbereitet wird. In den Einladungen selbst wurde der Zweck der Einladung nicht bekanntgegeben.

Kongress der Nachrichtenbüros.

B u d a p e s t, 10. Juni.

Hier wurde der fünfte internationale Kongress der Nachrichtenbüros eröffnet. Zum Präsidenten wurde Direktor Mehnert von der Agence Havas, zu Vizepräsidenten Dr. Diez vom Wolffbüro und Direktor Clemens vom Reutersbüro, zum Sekretär Don Amata, Direktor der Agentur Fabra, gewählt.

In Erwartung eines Weißbuches

Scharfer Protest des Vatikans — Antwort der faschistischen Regierung

R o m, 10. Juni.

Zwischen dem Vatikan und der faschistischen Regierung ist es noch immer zu keiner Einigung gekommen. Es mehren sich jedoch Anzeichen, daß die Spannung sich verschärft hat. In vatikanischen Kreisen wundert man sich darüber, daß die Regierung auf die Protestnote der Kurie noch keine Antwort gegeben hat. Die Beurteilung der Lage im Vatikan ist eher als pessimistisch zu bezeichnen. Die Blätter betonen, die Protestnote des Papstes sei unter Hinweis auf Einmischung in die Angelegenheiten der Azione Cattolica derart scharf in der Form, daß es der faschistischen Partei unmöglich sei, die letzten

Vorgänge zu bedauern. Sollte es dem Vatikan nicht gelingen, mit der Regierung zu einer Verständigung zu gelangen, dann plant der hl. Stuhl die Herausgabe eines vatikanischen Weißbuches, welches die faschistischen Gewalttaten an den Pranger stellen werde. Kommt es aber dennoch zu einer Einigung, dann sei ein Revirement in der diplomatischen Vertretung beider Staaten als sicher anzunehmen.

V a t i k a n - S t a d t, 10. Juni.

Die italienische Regierung hat dem Vatikan die Antwort auf die Protestnote des Papstes überreicht. Der Inhalt der Note ist vorläufig nicht bekannt.

Deutsche Lehrerbildungsanstalt in Jugoslawien

B e o g r a d, 10. Juni.

Vor längerer Zeit hat das Unterrichtsministerium angeordnet, daß in allen Gemeinden, in denen es mindestens 25 Schulkinder deutscher Nationalität gibt, eine Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache zu gründen sei. Bei Durchführung dieser Verordnung machte sich ein empfindlicher Mangel an Lehrern geltend, die an diesen Schulen wirken könnten.

Die deutsche Minderheit in Jugoslawien hat nun beschlossen, eine private Lehrerbildungsanstalt zu gründen. Der Plan ist vom Unterrichtsministerium gutgeheißen worden. Die Lehrerbildungsanstalt soll am 1. September eröffnet werden. Die von den Deutschen beschlossene Gründung einer Schulfürsorge, hält die gründende Versammlung am 21. d. in Novi Sad ab. Bis dahin durfte die zur Errichtung der Lehrerbildungsanstalt notwendige Summe von einer Million Dirar aufgebracht sein.

Blutige Krawalle in Deutschland

Die Empörung der Bevölkerung gegen die durch die Notverordnungen erlassenen neuen Belastungen zieht immer weitere Kreise. Schon am Sonntag ist es in verschiedenen Orten zu färmischen Kundgebungen gegen die Regierung gekommen. In den größeren Provinzstädten wiederholten sich gestern die schweren Ausschreitungen, in denen es zahlreiche Verletzte gab.

Besonders schwere Ausschreitungen werden aus Hamburg gemeldet. Tausende von Arbeitern und Angestellten bereiteten stürmische Demonstrationen gegen die Regie-

rung im Gängerviertel, wo auch Barrikaden auf den Straßen errichtet wurden. Am Abend versuchte die Polizei die Barrikaden zu stürmen, stieß jedoch dabei auf so heftigen Widerstand, daß Verstärkungen herbeigeholt werden mußten. Erst im Laufe der Nacht konnte die Menge zerstreut werden.

Im Gängerviertel wurden Tausende von Fensterscheiben eingeworfen und Hunderte von Lampen zertrümmert. Die Demonstranten plünderten im Laufe der Ausschreitungen auch Lebensmittelgeschäfte. In Hamburg und Altona wurden im Zusammenhang mit den Krawallen gegen hundert Verhaftungen vorgenommen.

Erzherzog Anton beim König

B a g r e s, 10. Juni.

Seine Majestät der König empfing den Erzherzog Anton von Habsburg in Audienz. Bekanntlich ist der Erzherzog mit der Schwägerin des Königs, der rumänischen Prinzessin Ileana, verlobt. Der Erzherzog war mit Flugzeug in Jugoslawien eingetroffen.

Bolen protestiert

Gegen die Breslauer Stahlhelmtagung.

P a r i s, 10. Juni.

Außenminister Briand empfing den polnischen Botschafter Grafen Chlapowski zu einer Unterredung, die sich auf die Breslauer Stahlhelmtagung bezog.

Nach einer hier vorliegenden Meldung ist der polnische Botschafter in Berlin Dr. Hofsofski bei der Reichsregierung vorstellig geworden, um gegen die Herausforderung der häufigen Stahlhelmtagungen zu protestieren.

Eine französische Anleihe für Spanien.

M a d r i d, 10. Juni.

Das Finanzministerium gibt bekannt, daß zwischen Spanien und Frankreich Verhandlungen über eine große Anleihe eingeleitet wurden. Eine spanische Abordnung mit dem Gouverneur der Nationalbank an der Spitze trifft in den nächsten Tagen in Paris ein, um die genauen Bedingungen der Anleihe festzulegen.

Vellons Europareise



Der amerikanische Finanzminister Andrew Mellon wird sich in den nächsten Wochen zu einer Reise nach Europa einschiffen. Zweck der Reise soll das Studium der gesamten europäischen und besonders der deutschen Wirtschaftslage sein.

Mordtat eines Irren.

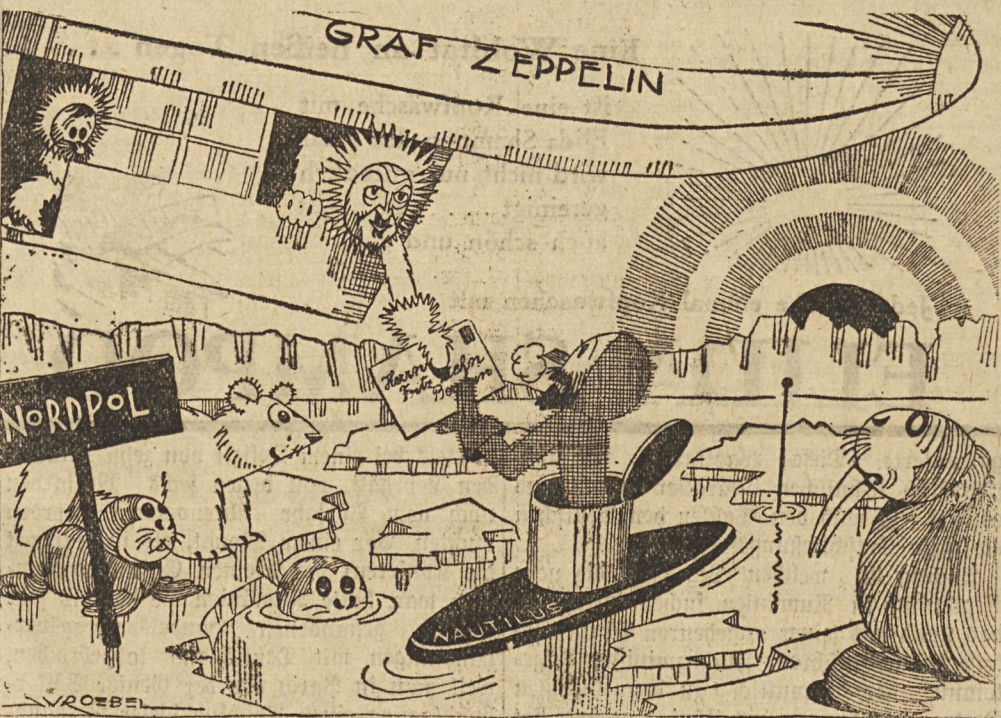
In Jadzieny bei Brest-Litowsk hat der Geistesranke Bauernsohn Rot in einem Irrensanstalt seinen Bruder und seine Mutter mit einem Hammer getötet. Vor einigen Jahren hatte Rot auf die gleiche Weise seinen Vater umgebracht. Er war daraufhin mehrere Jahre im Irrenhaus eingesperrt, von wo er vor kurzem gegen Riesvers entlassen wurde. Jetzt wurde er wieder in die Irrenanstalt gebracht.

Aufdeckung einer Mädchenhandelszentrale.

In Temeswar entdeckte die Polizei eine Zentrale für den Mädchenhandel, die junge Mädchen an öffentliche Häuser in Rumänien, Ungarn und Jugoslawien verkaufte. Die Aufdeckung erfolgte durch die Anzeige eines jungen Mannes aus einem Dorf im Banat, der in einem öffentlichen Hause seine, vor mehreren Monaten spurlos verschwundene Schwester wiederfand.

Die Polizei hat einen Mann und zwei Frauen, die die Zentrale leiteten, verhaftet, doch nimmt man an, daß die Organisation über zahlreiche Agenten verfügt. Achtzehn Mädchen, die mit Gewalt in die Zentrale verschleppt wurden, sind von der Polizei befreit und in ihre Heimatgemeinden geschickt worden.

Via Nordpol



„Graf Zeppelin“ wird im Juli seine Nordpolfahrt antreten. Am Po will er mit dem Unterseeboot „Nautilus“ des Amerikaners Willins zusammentreffen und ihn nach Amerika befördern.

Weiterbeförderung übergeben. Für Liebesbriefe wäre dieser Weg gefährlich; sie könnten zu kühl ankommen.

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Marlboro

Der Erfolg des „Do X“

Flugtechnische Wertung der Leistungen des Riesenflugzeuges
— Bedeutende Aenderungen in der Konstruktion

In dem Augenblick, da man bereits damit rechnen mußte, daß der Flug des „Do X“ endgültig aufgegeben werde, ist das Flugboot aufgestiegen und hat mit Erfolg den Atlantik überquert. Damit verstummen die schwersten Vorwürfe, die in letzter Zeit gegen das ganze Unternehmen gerichtet worden sind. Der 1400 Meilen lange Flug wurde ohne jeden Zwischenfall absolviert. Die beunruhigenden Meldungen, die zuerst kamen, haben sich als falsch erwiesen. Weder ist der „Do X“ ins Meer gestürzt, noch brachte er eine Notlandung vorzunehmen.

Allerdings wird man sich in der Beurteilung der Flugleistung des „Do X“ weiterhin große Zurückhaltung auferlegen müssen. Es ist schließlich nicht abzuleugnen, daß das Riesenflugboot jetzt bereits sieben Monate unterwegs ist, daß es zwar einzelne Etappen des Fluges mit einem guten Stundenmittel bewältigte, daß aber andererseits soviel Zwischenfälle eingetreten sind, daß die allgemeine Ausnutzung des Riesenflugbootes für den Flugverkehr noch durchaus im Anfangsstadium steht. Wohl ist der Zwillingbruder des „Do X“ fertiggestellt und hat bereits seine ersten Probeflüge erfolgreich ausgeführt. Aber es dürften noch viele technische Aenderungen notwendig sein, ehe der „Do X“ die Ziele erreicht, die von diesem Flugzeugtyp bewältigt werden sollten.

Dr. Dornier, der Schöpfer des gewaltigen Flugschiffes, hat sich über die Aufgaben, die der „Do X“ und andere dieser Größe erfüllen sollen, geäußert. In erster Linie steht die Steigerung der Zuladung. Dr. Dornier glaubt, daß nach genügender Erprobung des „Do X“ Flugschiffe der gleichen Art in der Lage wären, beispielsweise zwischen Buenos Aires und Montevideo 12 Tonnen Nutzlast zu befördern, oder 100 Personen oder 2000 Kilogramm Post oder Fracht. Die Flugzeit betrüge in einem solchen Falle 1½ Stunden. Zwischen Hamburg und Southampton oder Marseille und Algier könnten 9000 Kilogramm Nutzlast oder 90 Personen befördert werden.

Voraussetzung für die Erfüllung der gestellten Aufgaben ist eine erheblich größere Unabhängigkeit des Flugschiffes von den Wetterverhältnissen. Es geht natürlich nicht an, daß ein Flugschiff, das Post befördern soll, wochenlang darauf warten muß, bis es einen Start wagen kann. Die bisherigen Erfahrungen des „Do X“ darf man nicht als ausschlaggebend betrachten; denn es handelt sich ja schließlich um ein Versuchsflugzeug. Wenn Luftschiffe mit größeren Dimensionen als bisher gebaut werden, so sind zahlreiche

Probeflüge nötig, um seine Flugfähigkeit festzustellen. Aber auch dann wird es häufig vor der Ausführung von bedeutenden Langstreckenflügen mehrmals seinen Abflugstermin ändern müssen. Diese Erfahrung hat man bei „Graf Zeppelin“ gemacht, aber in noch viel stärkerem Maße bei dem wenige Stunden nach seinem Aufstieg verunglückten englischen Riesenluftschiff „R 101“. Wieviel schwieriger ist erst die Situation des „Do X“ bei dem es sich ja nicht allein um ein Flugzeug mit stark vergrößerten Dimensionen handelt, sondern um grundlegende Neukonstruktionen, die erst praktisch erprobt werden mußten. Das gilt in erster Linie für die Anordnung der Motoren. Noch kann man nicht übersehen, ob man die Neukonstruktion in flugtechnischer Beziehung wenigstens für Flugschiffe als Vorteil oder als Nachteil werten soll. In mancher Beziehung bedeutet die neue Konstruktion eine verstärkte Gefahrenequelle infolge erhöhter Brandgefahr. Durch ständige konstruktive Aenderungen hat man hier erst Abhilfe schaffen müssen.

Es darf auch nicht außer Acht gelassen werden, daß seit dem ersten Flug des „Do X“ mit 160 Personen wesentliche Veränderungen eingetreten sind. So mußten vor allem die Motoren ausgewechselt werden. Anstelle der zuerst verwandten 12 luftgekühlten 125 PS starken Siemens-Jupiter-Motoren wurden 12 wassergekühlte 600 PS starke amerikanische Curtiss-Motoren eingebaut, da die Siemens-Motoren die für die Flüge notwendige Dauerleistung von 400 PS nicht erreichten. Die neuen Motoren sind zu je zwei in sechs Tandem-Bündeln untergebracht. Diese Aenderung, sowie zahlreiche andere Neukonstruktionen und Reparaturen, die infolge der verschiedenen Unglücksfälle des „Do X“ notwendig wurden, lassen es begreiflich erscheinen, daß der „Do X“ auf seinem Amerikafluge nunmehr bereits sieben Monate unterwegs ist. Die tatsächliche Flugleistung wird, wenn man die erreichten Durchschnittsgeschwindigkeiten nach Abschluß des Fluges zusammenrechnet, zweifellos recht günstig ausfallen.

Der ursprüngliche Plan, über den Nordatlantik nach Nordamerika zu fliegen, wurde aufgegeben. Aus einem wenige Wochen in Anspruch nehmenden Etappenflug wurde ein sich über lange Zeit erstreckendes Unternehmen. Berechtigte Zweifel an der tatsächlichen Leistungsfähigkeit des „Do X“ sind inzwischen aufgetaucht. Sie alle konnten teilweise durch die neue flugtechnische Leistung widerlegt werden.

endet. Die italienische Gesellschaft, die das Vergungsunternehmen leitet, hofft, daß noch im Laufe des Sommers die Panzerlaste gesprengt und dem Meer die versunkenen Schätze entzogen werden können.

Vorsicht beim Kauf silberner Gebastete

Auf keinem Gebiete des Handels wird das Publikum so über das Ohr gehauen wie auf dem Gebiete des Schmuckes und der Geräte aus Edelmetall. „Versilbert.“ Nun ja! Aber wie stark ist die Silberauflage? Silber ist billig geworden; dennoch wird der Käufer oft damit betrogen. Mit dem Kauf massiv silberner Gebastete riskiert man weniger, als wenn man versilberte Gebastete — noch dazu in wenig gangbaren Marken und ... vom ins Haus kommenden Händler — kauft. Es ist auch schon vorgekommen, daß der aufgestempelte Silbergehalt nicht dem tatsächlichen Silbergehalt entsprach. Silberne Geschenke sind ein besonderes Kapitel; schon mancher kaufte silberüberzogenes Alpacas für massives Silber und kam zu spät hinter den Betrug. Das schöne Aussehen tut's auf keinen Fall. Wurst kaufen und Silber kaufen sind geradeso Vertrauenssache wie Pelze kaufen und Juwelen kaufen. Der Schwindel ist groß — dank eines Publikums, das gar zu gern nach dem „schönen Aussehen“ geht. Bei versilberten Gebasteten muß eine Silberauflage von mindestens 90 Gramm garantiert sein. Schön ist der Brauch, Kinder zum Geburtstag mit silbernen Löffeln oder silbernen Gebasteten zu beschenken, in die Name und Datum eingraviert sind.

Jung ist, wer jugendlich aussieht...

Das Alter der Frau spielt heute keine Rolle mehr! Ein glatter, reiner Teint ist das Entscheidende. Tägliches Waschen mit **ELIDA FAVORIT SEIFE** gibt jene zarte, frische Haut, die das Geheimnis der Jugend ist. Ihr weicher, duftender Schaum reinigt und erfrischt nicht nur, sondern macht die Haut auch glatt und seideweich, — ein Vorzug, der jede Frau jung und frisch erscheinen läßt.



ELIDA Favorit SEIFE

Norfolk in Flammen

Ganze Häuserblock vom Feuer vernichtet — Ein Ozeandampfer verbrannt — Die ganze Stadt in Rauch gehüllt

Im Geschäftsviertel von Norfolk (Staat Virginia) ist eine riesige Feuersbrunst ausgebrochen, die bereits zehn Häuserblock zerstört hat und sieben weitere bedroht. Die ganze Stadt ist in ungeheure Rauchwolken gehüllt, die auch über dem Hafen lagern.

Das Feuer ist — wie bereits in der gestrigen Nummer berichtet — auf dem Pier für Dampfer entstanden und ist durch eine Benzinexplosion verursacht worden. Infolge des herrschenden Sturmes griff das Feuer mit rasender Geschwindigkeit um sich. Zunächst verbrannte der Ozeandampfer „David“ von der Boston-Linie. Sodann griff das Feuer auf die anschließenden riesigen Lagerhäuser über, wo namentlich Tabak und Möbel aufgespeichert waren. Auch

einige Getreideelevatoren stehen in Flammen. Schließlich wurde das große Hotel „Victoria“ von den Flammen erfaßt.

Alle Anstrengungen der Feuerwehren, das Feuer zu lokalisieren, erwiesen sich bisher als vergeblich. Eine Reihe von Feuerwehrlenten wurde bereits verletzt und mit schweren Brandwunden und Rauchvergiftungen in die Spitäler überführt. Unter der Bevölkerung herrscht eine ungeheure Panikstimmung. Der Sachschaden wird auf mindestens 20 Millionen Dollar geschätzt, dürfte aber noch höher werden, da das Feuer immer weiter um sich greift. An den Vörsarbeiten beteiligten sich die Feuerwehren einer Reihe von Städten, doch bisher ohne Erfolg.

Ein Gesellschaftsandal in Mailand.

Mailand hat mit seinen Bürgermeister Bed. Nachdem der letzte Bürgermeister von Mailand bekanntlich auf Grund festgestellter Verfehlungen in der Kassengebarung der Stadt Knall und Fall seines Amtes enthoben wurde, ist nunmehr der neue Bürgermeister von Mailand, der Herzog d i M o n e, in einen Gesellschaftsandal verwickelt, der in den guten Kreisen Mailands großes Aufsehen erregt. Der Bürgermeister wurde in einem obstrukten Hotel in Gesellschaft einer jungen Dame der Mailänder Gesellschaft durch seine Gattin ertappt. Die Affäre wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Für einen geschossenen Steinbock 10.000 Lire.

Die italienische Regierung bewilligte auch für dieses Jahr einem Ausschuß des Hochadels im italienischen Nationalpark von G r a n P a r a d i s o internationale Steinbockjagden zu veranstalten. An diesen Sportveranstaltungen können bloß gekrönte Häupter, Mitglieder der Hochfinanz sowie Mitglieder der internationalen Hocharistokratie teilnehmen. Für jeden erlegten Stein-

bock wird von dem betreffenden Jäger eine Gebühr von 10.000 Lire zu entrichten sein.

Geduld

Die Geduld gehört zu den Eigenschaften, die erst ihre gute oder böse Seite zeigen, wenn man sieht, worauf sie gerichtet sind. Man kann Geduld mit fremden Fehlern haben — das ist sehr schön. Man kann aber auch Geduld mit eigenen Schwächen haben — das ist sehr unschön.

„Geduld bringt Rosen“, heißt ein liebes Sprichwort. Es gibt aber auch Fälle, wo sich die Rosen in Dornen umwandeln, dann beispielsweise, wenn sich ein energieloser Mensch nicht aufrufen kann, aus einer unerquicklichen Lebenslage herauszukommen. Er duldet unentwegt weiter und ist er ein Mann und doch kein Mann, so kann die Familie dabei verhungern. Es gibt ungemein geduldige Menschen, Fatalisten, die es unter allen Umständen darauf ankommen lassen, „wie sich's schickt“ — und wenn die Karre immer tiefer in den Sumpf gerät.

Also auch die Geduld hat zwei Gesichter. Haben wir Geduld mit unseren Mitmenschen, mit allen Schwächen, aber seien wir ungeduldig gegenüber eigener Schwäche!

Versunkene Schätze

Im Dezember 1930 begab sich das italienische Schiff „Artilio“ zu der Küste der französischen Bretagne, um den Ort festzustellen, an dem das italienische Transportschiff „Florenzia“ einige Monate vorher mit Mann und Maus sowie mit einer wertvollen Ladung von Geldmünzen und Banknoten in den Meeresfluten untergegangen war. Der Besatzung der „Artilio“ gelang es, durch langwierige Taucharbeiten die Stelle auf dem Meeresboden ausfindig zu machen, auf der das versunkene Wrack der „Florenzia“ lag. Um den Kassenschrank aufzubrechen, wurden unter Wasser Minen und Röntgenpatronen gelegt und der Schrank gesprengt. Die Kraft der Explosion war so gewaltig, daß der Dampfer „Artilio“ dabei mit seiner ganzen Besatzung versank.

In einigen Tagen soll ein drittes italienisches Schiff „Artilio 2“ in See stechen, um die mit der „Florenzia“ versunkenen Schätze endlich zu heben. Außerdem wird beabsichtigt, aus der gepanzerten Kasse eines gleichfalls in dieser Meeresgegend versunkenen Schiffes „Aegypten“ 42 Tonnen Silber, 6 Tonnen Goldbarren und Münzen im Werte von 20 Millionen Dinar zu bergen. Die verlorengegangene Ladung dieses Schiffes wird auf etwa 340 Millionen Dinar geschätzt.

Die Stelle an der Küste von Bretagne, an der die Bergungsarbeiten vor sich gehen sollen, ist in den Kreisen der internationalen Seeschifffahrt unter dem Namen „Schiffsfriedhof“ bekannt. Der ganze Meeresgrund ist dort von versunkenen Schiffswracks bedeckt. Die vorbereitenden Arbeiten für die Expedition der „Artilio 2“ sind bereits be-

Prozeß um ein Kreuzworträtsel

Ist die Herausgeberin eines Rätselmagazins für einen Druckfehler in ihren Aufgaben verantwortlich? Oder aber müssen die Kreuzworträtsellöser den Druckfehler rechtzeitig erkennen und berichtigen? Diese ungewöhnliche und recht verwickelte Frage beschäftigte dieser Tage das zweite Handelsgericht der Seinstadt.

Vor den Schranken des Gerichts erschienen Madame Renée David, die Herausgeberin des Rätselmagazins, als Beklagte und Monsieur Philipp Duvrier als Kläger. Es wurde zugleich auch ein Rätselsachverständiger zugezogen.

Madame David: „In der Aprilnummer meines Magazins erschien u. a. auch ein Kreuzworträtsel, in welchem ein Empfindungswort, bestehend aus zwei Buchstaben, gesucht werden mußte.“

Monsieur Duvrier: „In der Vorlage bestand aber dieses Empfindungswort nur aus einem einzigen Buchstaben.“

Madame David: „Das war eben der Fehler des Setzers. Der Drucksetzerteufel spielte hierbei mit. Aber alle meine Abonnenten erkannten sofort diesen Fehler und lehten ein Empfindungswort mit zwei Buchstaben in die Vorlage ein. Eben darum hielt ich es nicht für notwendig, diesen Fehler zu berichtigen und verteilte die ausgelegten Preise unter die Einsender, die die Verbesserung selbst vorgenommen hatten.“

Monsieur Duvrier: „Dies war entschieden ein Fehler, denn ich löste das Rätsel so, wie es vorgeschrieben war. Also, ich hätte unbedingt den ersten Preis erhalten müssen. Statt dessen erhielt ich den Bescheid, daß meine Lösung nicht richtig sei.“

Madame David: „Ihre Lösung war ja auch nicht richtig, denn das Empfindungswort sollte aus zwei Buchstaben bestehen. Und nur Ihre Unerfahrenheit ist Schuld daran, daß Sie den Druckfehler nicht sofort erkannten. Für diese Ihre Unerfahrenheit bin ich nicht verantwortlich.“

Monsieur Duvrier: „Aber, ich löste doch das Rätsel so, wie es das Magazin verlangte. Also...“

Madame David: „Da gibt es kein „also“. Ein Kreuzworträtsellöser muß nicht nur mit dem Bleistift, sondern auch mit dem Kopf arbeiten. Kreuzworträtsellösen ist eben eine Kopfarbeit. Und darum...“

Der Sachverständige: „Vom Standpunkte der Kreuzworträtsellöser hat Madame David Recht. Die Rätsellöser müssen eben einen Druckfehler nicht nur erkennen, sondern auch sofort verbessern. Dies taten auch alle Einsender bis auf Monsieur Duvrier. Aber, da auch dieser Herr des Rätsels Lösung fand, hätte auch er einen der ausgelegten Preise, wenigstens einen Trostpreis, erhalten müssen.“

Bei verdorbenem Magen, Darimgärungen, süßem Mundgeschmack, Stirnkopfschmerz, Fieber, Stuhlverhaltung, Erbrechen oder Durchfall wirkt schon ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser sicher, schnell und angenehm. Namhafte Magenärzte bezeugen, daß sich der Gebrauch des Franz-Josef-Wassers für den durch Essen und Trinken überladenen Verdauungsweg als eine wahre Wohltat erweist.

Feuilleton

Das Geschäft

Von Jo Hanns Kössler.

„In Sachen L. Th. Trimmer“, verkündete der Vorsitzende.

Der Angeklagte trat in den Raum. Er war von einer behenden Runde, seine stechen den Augen liefen unruhig hin und her. Er hielt seine Hände wagerecht nach vorn, als er mit schnellen Schritten an den Richtertisch lief und begann: „Also die Sache ist keineswegs —“

Der Richter unterbrach ihn:

„Ihr Name?“

„Christian Theobald Trimmer.“

„Geboren?“

„Am achtundzwanzigten März 1892 in Berlin.“

„Beruf?“

„Kaufmann.“

„Herr Trimmer“, nahm jetzt der Vorsitzende die Akten vor, „Sie sind angeklagt, Ende vorigen Jahres, kurz nach dem bekannten Einbruch in die Zigarrenfabrik Visser einen großen Posten Zigarren von einem Ihnen unbekannten Dritten in hehlerischer Absicht gekauft zu haben, obwohl Sie wußten

Nun zog sich das Gericht zur Beratung zurück und verkündete dann das Urteil: „Der Kläger hat Anspruch auf den ersten Preis, denn wenn auch das Kreuzworträtsellösen Kopfarbeit ist, so ist für vorkommen der Druckfehler die Herausgeberin verantwortlich.“

Menschen mit Schwänzen

Daß die Menschen einst, auf einer viel früheren Entwicklungsstufe mit Schwänzen ausgestattet gewesen sind, gilt den Gelehrten als erwiesene Tatsache. Interessant und wenig bekannt ist aber, daß auch heute noch vereinzelt Fälle vorkommen, da Kinder mit ganz deutlich ausgeprägten, wenn auch etwas verkümmerten Schwänzen zur Welt kommen. Natürlich handelt es sich dabei um abnorme Erscheinungen, die nur selten eintreten, und darum von den Ärzten und Anthropologen mit umso größerem Interesse zur Kenntnis genommen werden.

In England wurde ein Kind geboren, das einen „richtigen“ Schwanz von etwa 4 Zoll Länge hatte. Er wurde von dem Arzte kurz nach der Geburt dem Kinde abgenommen und nun der Versammlung der Fachgelehrten vorgelegt. Er war mit einer Haut umgeben und bestand aus Muskelfasern, die in einem faserigen Gewebe gelagert waren. Bei der Diszussion ergab sich, daß auch noch mehrere andere Ärzte in ihrer Praxis auf den Fall gestoßen waren, daß Kinder mit Schwänzen zur Welt gekommen sind.

Bekanntlich ist ja jeder menschliche Embryo in der ersten Zeit seiner Entwicklung, etwa bis zum dritten Monat mit einem Schwanz versehen, der dann aber normalerweise wieder eine Rückbildung erfährt. Wir haben hier einen Beweis des sog. biogenetischen Grundgesetzes, das besagt, daß jeder Embryo in seiner Entwicklung alle die Stufen durchmachen muß, die seine Gattung im Verlaufe ihrer Entwicklung zurückgelegt hat. In einigen Ausnahmefällen, wie ihn der der Medizinischen Gesellschaft vorgelegte darstellt, bleibt eben die Rückbildung aus, der Schwanz wächst vielmehr weiter in demselben Verhältnis wie die übrigen Körperteile.

wortlich. Es kann den Kreuzworträtsellösern nicht zugemutet werden, Druckfehler voranzusehen.“

Madame David legte gegen dieses Urteil Berufung ein. Paris steht also vor einem zweiten Kreuzworträtselprozeß.

Eine andere Frage, die die Gelehrten schon viel und lebhaft beschäftigt hat, ist, ob es heute noch Stämme gibt, bei denen geschwänzte Menschen eine normale Erscheinung bieten. Auch dieses ist behauptet worden. Man meinte, daß solche Stämme im Fernen Osten, auf den Philippinen und in Zentralafrika zu finden seien, ohne daß man freilich einwandfreie Berichte von jemandem gehabt hätte, der sie wirklich gesehen hätte. Einmal schien freilich dieser Mythos von den geschwänzten Menschen in das Licht der erwiesenen Tatsachen rücken zu sollen. Es wurde nämlich von einem Forschungsreisenden eine Photographie nach Hause gebracht, die einen afrikanischen Eingeborenen darstellte, der in der Tat einen Schwanz hatte, und zwar sah er aus, wie man auf Grund der wissenschaftlichen anthropologischen Forschungen ihn sich vorstellen mußte. Hinterher stellte es sich aber heraus, daß die Photographie nur eine sehr geschickte Fälschung war.

„Freh-Melorde“

Sam Hart aus Florida, Weltmeister im Bananenessen, verzehrte in einer Stunde 168 große Bananen. Dank seiner Fertigkeit die Früchte im Ganzen zu schlucken, ohne sie zu kauen.

Gemjod aus Cleveland, Weltmeister im Kaffeetrinken, soff in 12 Stunden 85 ausgewachsene Schalen Kaffee.

Der Neger W. Harbom blieb nach erbittertem Endkampf Sieger im Wettstreit für Omelettenessen zwischen den Städten New-York und Philadelphia.

Ein Wiener, der seinen Namen scheinbar aus Bescheidenheit nicht preisgibt, errang

Stadion-Weihe in Japan



In Tokio wurde kürzlich ein Riesens Stadion fertiggestellt, das auch einen großen Baseballplatz besitzt. Auf dieser Stätte des mo-

derntsten Sportes schritten Shinto-Priester und sprachen Worte der Weihe.

Der Vorsitzende machte sich einige Notizen.

„Woher hatte wohl der Mann nach Ihrer Ansicht die Zigarren. Sie müssen es sich doch überlegt haben, woher die Ware kam?“

„Das ist nun nicht meine Pflicht, Herr Richter“, sagte der Angeklagte schlau, „ich will Ihnen das einfach beweisen: wenn Sie heute in ein Geschäft gehen und kaufen eine Ware, überlegen Sie sich da immer, woher der Kaufmann die Ware hat?“

„Das ist doch etwas ganz anderes. Vor allem war doch die Ware weit unter dem üblichen Preis?“

Der Angeklagte ließ sich nicht beirren.

„Der Preis ist man auch hier relativ, Herr Richter. Warum soll nicht auf einmal eine billige Zigarre auf den Markt kommen? Heute — wo man überall von dem Preisabbau spricht?“

„Sie erklären also, daß Sie die Ware im guten Glauben gekauft haben?“

„Freilich. Im guten Glauben, das ist das richtige Wort. Im guten Glauben habe ich die sechstausend Zigarren gekauft.“

„Sie waren also der Ansicht, daß es sich um rechtmäßig erworbene Waren handelte, die Sie getrost kaufen konnten?“

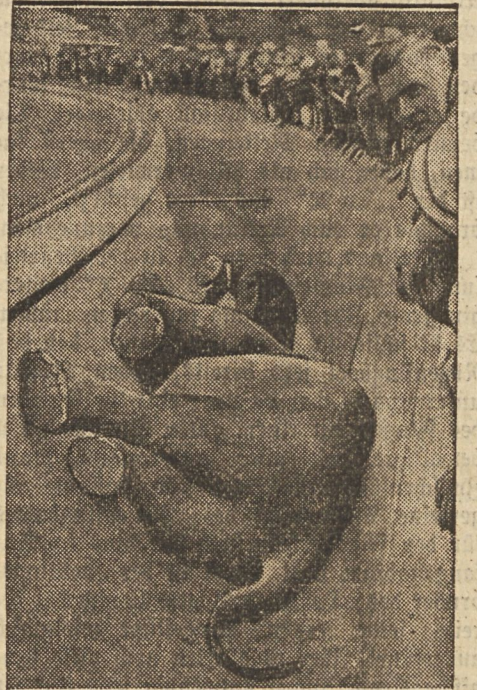
„Ja. Das war ich.“

„Sie haben auch diesmal Posten in Ih-

die Weltmeisterchaft im Knödelessen durch Bewältigung von 69 gut gelungenen Stücken in einer Stunde.

Ein ebenfalls Unbekannter in Amerika wurde Weltmeister im nationalen Konkurrenzkampf für Rizinusöl schlucken.

Böses Ende eines Streites



Im Tierpark Hellabrunn-München wurde ein Elefant von einem anderen Viehhüter im Streit so gestoßen, daß er in den Graben stürzte, der den Elefanten von der Freiheit trennt. Das Tier konnte sich nicht aus seiner Lage befreien, da es an den glatten Wänden ausrutschte. Erst der Feuerwehr gelang es, das Tier mit mehreren Flaschenzügen herauszuziehen.

Radio

Donnerstag, 11. Juni.

8 j u b l i a n a 12.45 bis 13: Reproduzierte Musik. — 188: Konzert. — 20: Uebertragung aus der Gubljanaer Oper. — B e o g r a d 22.50: Großes Klavierkonzert. — W i e n 19.40: Röntner Volkslieder. — 22.25: Orchesterkonzert. — M ä h r i s c h D j t r a u 19.05: Konzert. — M ü h l a d e r 20: Opernarien. — 22.50: Tanzmusik. — T o u l o u s e 20.45: Violinolo. — 21.30: Hawaiiische Gitarrenlieder. — 23: K y l o p h o n k o n z e r t. — 23.30: Tanzmusik. — R o m 20.55: Symphoniekonzert. — P r a g 20: Molnars „Glücksfee“. — 21.30: Kammermusik. — 22.15: Orchesterkonzert. — M a i l a n d 20.45: Oper „Carmen“. — B u d a p e s t 19.30: Goldmarks Oper „Die Königin von Saba“. Danach Zigeunerkonzert. — W a r s c h a u 20.15: Philharmonisches Konzert. — 22.20: Klassische Musik. — 23: Tanzmusik. — D a v e n t r y 22.05: Verdis Oper „Rigoletto“. — 23.15: Tanzorchester.

Falsch verstanden.

Bettler: „Ach, lieber Herr, haben Sie nicht eine abgelegte Hose für mich?“

Hausherr: „Da müssen Sie sich eine meine Frau wenden!“

Bettler: „Aber, aber ich hätte doch lieber eine Männerhose.“

ren Geschäftsbüchern geführt“, bemerkte der Vorsitzende, „was immerhin zu Ihren Gunsten spricht. Nach dem Gesetz kann ich Sie nur verurteilen, wenn Sie bewußt Hehlerdienste geleistet haben. Ich glaube, Herr Staatsanwalt, die Beweise reichen nicht aus, um die Anklage aufrecht zu halten.“

Der Staatsanwalt erhob sich.

„Darf ich eine Frage an den Angeklagten richten?“

„Bitte.“

„Angeklagter“, wandte sich jetzt der Staatsanwalt an L. Th. Trimmer, „wieviel Tausend Zigarren hat Ihnen der Mann angeboten?“

„Zehntausend.“

„Und wieviel haben Sie ihm abgenommen?“

„Sechstausend.“

„Nur sechstausend?“ dachte der Staatsanwalt nach, „warum eigentlich nur sechstausend? Die Zigarre war gut. Der Preis war äußerst günstig. Warum haben Sie ihm nicht alle zehntausend abgekauft?“

Der Angeklagte lachte:

„Ja, Herr Staatsanwalt, so sicher war ich meiner Sache nun wieder nicht, daß ich ihm gleich alle zehntausend abgenommen hätte. Dazu ist mir die ganze Situation doch zu verdächtig vorgekommen.“

Lokale Chronik

Mittwoch, den 9. Juni

Nationale Eisenbahnerstagung

Maribor wieder im Zeichen des Allstaatskongresses
Programm der Veranstaltungen

Samstag und Sonntag werden sich in Maribor die Vertreter des Verbandes der nationalen Eisenbahner und Schiffer aus allen Teilen unseres Staates versammeln, um einen Rückblick auf die erprobte Tätigkeit der Organisation in den vergangenen Jahren zu werfen. Die Organisation der nationalen Eisenbahner ist eine der stärksten Korporationen im Staate, der gegenwärtig gegen 35.000 Mitglieder aus allen Schichten des Eisenbahnerstandes angehören. Als Nachfolgerin des ehemaligen Verbandes der nationalen Eisenbahner haben sich in der neuen Organisation alle nationalen Eisenbahner zusammengeschlossen, die in Beograd, Split, Sarajevo, Subotica, Zagreb und Lubljana selbständige Kreisverbände ins Leben gerufen haben.

Unsere Draufstadt steht somit wieder vor einem wichtigen Kongress. Die Veranstaltungen werden am 13. d. mit dem Empfang der auswärtigen Gäste am Bahnhof eröffnet, bei dem auch die Musikkapelle „Drava“

mitwirken wird. Der genannte Verein veranstaltet um 20 Uhr im Unionsaal ein großes Konzert. Am Nachmittag desselben Tages werden im Narodni dom verschiedene Vorkonferenzen der einzelnen Vertreter stattfinden. Gleichzeitig wird sich am Sportplatz im Volksgarten ein Fußballturnier der Eisenbahnerportvereine abwickeln.

Am Sonntag, den 14. d. wird um 8 Uhr morgens ein großer Umzug durch die Hauptstraßen der Stadt, durch die Aleksandrova cesta, Slovenska und Gosposka ulica stattfinden und den Festtag eröffnen. Die Teilnehmer werden sich vor dem Hauptbahnhof versammeln. Nach dem Umzug wird um 9 Uhr im großen Saal des Narodni dom der Kongress stattfinden. Die Veranstaltungen werden mit einem Besuch des Inselbades unter Mitwirkung der „Drava“-Kapelle abgeschlossen werden.

Für Montag, den 15. d. sind mehrere Ausflüge nach Rogaska Slatina, Jala und auf den Bachern geplant.

Ein neuer Vergnügungsort in Maribor

Ein neuer Vergnügungsort ist entdeckt worden! Oben, im Burgwald, eingebettet zwischen zwei Hügeln, liegen zwei Teiche, die sich, etwas überhöht, „drei Teiche“ nennen. Seit Jahren wandert ganz Maribor an schönen Tagen dort hinaus, genießt die Natur, treibt verschiedene Sporte, ruht, fährt Schlittschuh, rodelst und gleitet mit Skiern talwärts. Findet sich in kühlen Hainen und findet immer irgendwo ein gutes Gläschen Wein.

Jetzt aber soll die wilde Natur gezähmt werden. An die Sehenswürdigkeiten des Stadtparkes, des Draufbades, der Tennisplätze soll sich eine neue Sehenswürdigkeit anschließen. Der neue Pavillon am ersten Teich ist hell beleuchtet, über den Teich werden Lampen gespannt, deren Licht das Wasser am Abend in Hundert Farben glitzern lassen soll, vier große Lautsprecher sind an verschiedenen Stellen des Pavillons verteilt und vermitteln Radio- und Grammophonkonzerte bis spät in die Nacht. Im Wasser schwimmen hiezu neue Boote. Oben auf der Terrasse wird ein Café-Restaurant errichtet, dessen Eröffnung schon am kommenden Sonntag erfolgt. Bequeme Tische und Stühle sollen den Aufenthalt angenehm machen und die linke Seite der Terrasse ist nur für Tänzer reserviert.

Jede Woche wird es eine größere Veranstaltung geben, um den Reiz der neuen Vergnügungstätte zu erhöhen. Außerdem aber sollen noch Robinenanbauten erfolgen, die auch für Sportklubs als Unterkunft geeignet sind.

Für Winter soll die steile Straße vom linken Hügel herunter als Rodel- und Schlittenbau ausgebaut werden und ganz oben, etwa 1500 Meter von den Teichen entfernt, wird eine Sprungchanse errichtet. Die neue Vergnügungstätte soll Einheimischen und Fremden im Sommer und Winter neue Annehmlichkeiten bieten und zu einer Sport- und Erholungsstätte werden, die sich den bereits bestehenden Einrichtungen recht würdig an die Seite stellen kann.

Das Parkcafé, das früher im Sommer so zahlreiche Gäste angelockt hat, dürfte heuer wohl kaum mehr eröffnet werden, dafür soll jetzt der neue Pavillon am See zum Mittelpunkt der gesellschaftlichen Sommerunterhaltungen am Abend werden.

Wieder ein Brand am Drauffeld

Das nächtliche Unwetter richtete heute nachts am Draufelde wieder großen Schaden an. Gegen 4 Uhr morgens schlug ein Blitz in das Wirtschaftsgebäude des Besitzers P u l o vulgo Majer in Rade ein, der das Objekt in Brand steckte. Das Feuer breitete sich ungemein rasch aus, so daß nicht einmal die Feuerwehren verständigt werden konnten. Die Ortsfeuerwehr konnte allein nur noch das Feuer lokalisieren, so daß das Wirtschaftsgebäude samt mehreren Neben-

gebäuden vollkommen vernichtet wurden. Der bedeutende Schaden erscheint nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

m. Ein Opfer der Mur. Auf dem Heimwege von einem Gartenfest stürzte der 28-jährige in Gornja Radgona beschäftigte Handelsangestellte Josef S i n t o v i c an einer tiefen Stelle b. Radgona in die Mur u. verschwand bald darauf in den reißenden Fluten. Die Leiche konnte trotz eifrigen Suchens noch nicht geborgen werden.

m. Karambol. Unweit des Viaduktes in der Pobreška cesta stießen ein Automobilist und ein Radfahrer, die sich wegen eines Heuwagens nicht sehen konnten, in voller Fahrt zusammen. Der Radfahrer — es handelt sich um den Handelsgehilfen Franz Kovacic — wurde hierbei mit solcher Wucht vom Sattel geschleudert, daß er erhebliche Verletzungen erlitt.

m. Bei der Arbeit verunglückt. Die 28-jährige, in einer hiesigen Textilfabrik beschäftigte Arbeiterin Fanny K e p o l u s i geriet gestern nachmittags so unglücklich mit der Hand in eine Maschine, daß ihr der Unterarm förmlich zermalmt wurde. Im schwer verletzten Zustand wurde sie ins Krankenhaus überführt.

m. Einweihungsfeier. Kommen Sonntag wird die feierliche Einweihung der Kulturbereiche der Franziskanerpfarre vorgenommen werden. Die kirchliche Feier findet um 6 Uhr früh statt. Am Nachmittag wird eine Feier im Omladina-Heim abgehalten.

m. Gastspiel des Lubljanaer Schauspielhauses. Das Ensemble des Lubljanaer Schauspielhauses wird nach längerer Unterbrechung in den nächsten Tagen die bekannte Klubnische Komödie „X. Y. Z.“ im hiesigen Theater zur Aufführung bringen.

m. Ordnung am Platz! Das Marktinспекtorat kam dieser Tage einem Fleischauger auf die Spur, der das Vieh auswärts schlachtete, um es dann neuerdings in die Stadt zu schmuggeln, wo er das Fleisch in einem feinen Talent verraten die Delgemälde des Sep-Inspektorat beschlagnahmte bei dieser Gelegenheit eine größere Menge Fleisch.

m. Ausstellung am Realgymnasium. Dieser Tage findet am hiesigen Realgymnasium eine Ausstellung von Arbeiten talentierter Zeichner und Maler der Anstalt statt. Großes Talent verraten die Delgemälde des Septimaners Z n u d e r l und die Zeichnungen von S i l a und R e t i s.

m. Die Ausstellung von Handarbeiten und Bildern, die zurzeit bei den hiesigen Schulschwesterinnen stattfindet, erregt durch die herrlichen, fürwahr kunstvoll angefertigten Muster und Zeichnungen allgemeines Aufsehen. Die prachtvollen Handarbeiten zeugen vom außergewöhnlichen Geschmak und seltener Originalität der talentierten Ausstellerinnen.

m. Die Reifeprüfungen an der Handelsakademie werden heuer vom 10. bis 27. d. 20 Kandidaten und 9 Kandidatinnen ablegen.

m. Vom Autobus umgestoßen. Als gestern der Gastwirt Matthias S o l c am Kralja Petra trg in die Pobreška cesta mit seinem Rade einbiegen wollte, kam ihm selbigen Augenblick der städtische Autobus herangefahren. Trotzdem der Lenker sofort den Kraftwagen abbremste, so wurde H o l c doch noch vom Auto erfasst und zu Boden gestoßen. Wie durch einen Zufall erlitt er hierbei nur unbedeutende Verletzungen.

m. Fahrraddiebstahl. Dem Gärtner Hermann S t e i n b r e n e r kam gestern aus dem Flur des Hauses, Cvetlična ul. 25, ein Herrenfahrrad im Werte von 1800 Dinar abhanden. Es handelt sich um ein Opel-Rad Nr. 296641.

m. Die Stadtgemeinde für erholungsbedürftige Kinder. Auf Antrag des städtischen Jugendrates wird die Stadtgemeinde in den nächsten Tagen eine Gruppe von 40 Kindern zu längerem Aufenthalt ans Meer entsenden.

m. Die Matura an der hiesigen Lehrerbildungsanstalt wird am 18. d. beendet werden. Als Abgesandter des Unterrichtsministeriums, wohnt Professor B i d o j k o v i c aus Beograd, den Prüfungen bei.

m. Ein unheimliches Gewitter zog heute nachts über unsere Stadt hinweg. Gegen Mitternacht mußte sogar der elektrische Strom für längere Zeit ausgeschaltet werden.

m. Endlich erwischt. Dem Maurerlehrling Johann S p o r n kam anfangs November ein Fahrrad abhanden. Gestern nun konnte er das Rad zu seiner größten Ueberraschung bei einem Unbekannten am Hauptplatz wieder vorfinden. Der neue Eigentümer will aber von einem Diebstahl nichts wissen und behauptet, das Rad gekauft zu haben. Mit der Angelegenheit beschäftigt sich einstweilen die Polizei.

m. Auf der Straße zusammengebrochen. Die Private Antonie O e p glitt gestern in der Mlinška ulica aus, wobei sie so heftig mit dem Kopf aufschlug, daß sie bewußtlos liegen blieb. Da sie auch eine Verletzung am Kopfe erlitten hatte, mußte sie ins Krankenhaus gebracht werden.

m. Wetterbericht vom 10. Juni 8 Uhr: Luftdruck 735, Feuchtigkeitmesser +3, Barometerstand 734, Temperatur +19.5, Windrichtung NW., Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

* Im Gasthause in Melje beim Francel jeden Tag Bachhühner mit Salat 15 Dinar. Herrlicher, schattiger und staubfreier Garten. Täglich Radiokonzert. Jeden Tag große Auswahl zum Frühstück. 7240

Wunder des Waschens!

Wasche mit Waschkompressor. Es gibt keinen Waschtisch mehr, sondern nur Waschstunden! In 5 Minuten ist die Wäsche schneeweiß gewaschen. Vertreter werden aufgenommen für die frühere Stelermarkt, Murska Sobota, Bezirk Laibach und Varazdin. Alleinverkauf: J. Govedic, Maribor, Prešernova ul. 19. 6811

Theater und Kunst

Mittwoch, 10. Juni: Geschlossen.
Donnerstag, 11. Juni, 20 Uhr: „Evangeliummann“. Premiere. Ab. A.

Kino

Burg-Tonino: Der gewaltige 100prozentige Großtonfilm „Die Marcella“ mit John B o l e s und Laura la P l a n t e in den Hauptrollen.

Union-Tonino: Das 100prozentige heimliche Tonfilmereignis „Nächte am Bosporus“ mit Konrad B e i d t und Heinrich G e o r g e als Hauptakteure.

Aus Bluj

p. Sokol-Kreistag in Bluj. Vergangenen Sonntag hielten die Sokol-Vereine des hiesigen Bezirkes ihren Kreistag ab. Wegen der schlechten Witterung mußte der geplante Umzug entfallen. Wohl fand am Nachmittag unter heiterem Himmel ein großes Schauturnen im Volksgarten statt, das einen wohlgeordneten Verlauf nahm. Aufsehen erregte der Auftritt der Bauern-Sokolgruppe. Nach dem Turnen wurde ein großes Fest abgehalten, das einen äußerst animierten Verlauf zeitigte.

p. Im Stadtkino gelangt am Donnerstag, den 11. d. um 20 Uhr das herrliche Drama „Eine schicksalvolle Nacht“ zur Vorführung.

p. Eine Plage, die energischer Abhilfe bedarf. In den letzten Tagen treiben sich in den Gassen und Straßen truppenweise verschiedene fremde Elemente umher, die mit hungrigen Bären und Affen in aufdringlicher Weise die einzelnen Häuser förmlich belagern, um sich einige Groschen herauszuschlagen. Zumeist handelt es sich um junge, arbeitsfähige Burken und Mädchen, die gewiß anderwärtige Beschäftigung finden könnten. Schließlich werden die Tiere auch unheimlich gequält. Die Behörde hat das Wort!

p. Neue Alarmierungsanlage der Feuerwehr. Mit heutigem Tage wurde mit der Installation einer Alarmierungsanlage für die Mitglieder der Feiw. Feuerwehr, die in Breg ihren Wohnsitz haben, begonnen.

Aus Celje

c. Todesfall. Im Allgemeinen Krankenhaus starb am 9. d. Frau Maria K r a c u n, Besitzerin aus Prede im Alter von 66 Jahren. — Am 8. d. starb im Allgemeinen Krankenhaus Herr Franz K r a j n c, Besitzer aus Lopata bei Celje im Alter von 70 Jahren.

c. Gemeinderatssitzung in der Umgebungsgemeinde. Da die für vergangenen Samstag einberufene Gemeinderatssitzung beschlußunfähig war, wird die nächste Sitzung Sonntag, den 14. d. um 8 Uhr vormittags stattfinden.

c. Die Reifeprüfungen am hiesigen Staatsgymnasium werden vom 11. bis zum 18. d. stattfinden und zwar vom 11. bis zum 13. die schriftlichen, vom 15. bis 19. die mündlichen Examen. Zur Reifeprüfung kommen 18 Schüler und 4 Schülerinnen.

c. Unfall eines Walzarbeiters. In Roginška gorca im Bezirk Smarje war der 33-jährige August K r a j n c mit Holzfällen beschäftigt, als ihm ein stürzender Baum unter sich begrub. Mit gebrochenem Rückgrat wurde Kranke nach Celje in das Allgemeine Krankenhaus gebracht.

c. Bau zweier wichtiger Kanäle. Der Stadtmagistrat hat die Arbeiten und die Materiallieferung für die Herstellung des Inundationsgrabens auf der Spavčeva ulica und des Kanals auf der Mariborska cesta von der sog. Diehlasse weiter ausgeschrieben. Anträge sind bis zum 12. d. an den Stadtmagistrat zu richten. Beide Kanäle sind von großer Wichtigkeit, da nach ihrer Fertigstellung die lokalen Ueberschwemmungen an diesen Straßen ausbleiben werden.

Humor des Auslandes



Der Pianist schreibt einen Brief. (Bridge.)



Pistyan
Das „RHEUMABAD“ der Welt

Man badet in der Quelle selbst. 67° C heiße Schwefel-Schlammabäder, verbunden mit Großhotel THERMIA. Mittelstandshaus CYRILL. 5000 Zimmer im Orte. billige Lebenshaltung, Sport und Vergnügungen aller Art. Auskünfte: Drogerie G r e g o r i c, Lubljana, Prešernova 5. 4833

Wirtschaftliche Rundschau

Amerika auf dem Wege zur Einsicht?

Gegen die Meistbegünstigungsklausel — Anpassung der Völker in ihrer Einstellung zum Handel — Eine Rede vor der New Yorker Handelskammer

Vor den Mitgliedern der New Yorker Handelskammer hielt dieser Tage der Vizepräsident der General Motors Corporation eine Ansprache, deren Thema einige grundsätzliche Bemerkungen über die amerikanische Außenhandelspolitik war. Er kam dabei auf die handelspolitischen Maßnahmen der U. S. A. während der letzten Zeit zu sprechen und behauptet, wenn einmal die Wirtschaftsgeschichte unserer Zeit geschrieben würde, werde man darin feststellen, daß die Amerikaner auf dem Gebiete des Außenhandels drei große wirtschaftliche Fehler gemacht hätten.

„Zwei dieser Fehler sind bereits gemacht worden, und der dritte steht unmittelbar vor der Tür.“

Der erste Fehler war eine Unterlassung. Wir haben es unterlassen, den einschlägigen Wirtschaftlern und internationalen Bankiers auch nur die geringste Aufmerksamkeit zu schenken, als sie uns in den Jahren von 1911 bis 1929 immer wieder darauf aufmerksam machten, daß wir nicht bis ins Ungemessene enorme Mengen an Weizen, Baumwolle und Fabrikation — einschließlich von Automobilen — ausführen könnten, ohne es gleichzeitig unseren Kunden zu ermöglichen, auch für uns Waren zu bezahlen.

Der zweite große Fehler war eine Handlung. Als wir das Zollgesetz beschloßen, schlugen wir damit manchen unserer besten Kunden die Tür vor der Nase zu, die uns im Austausch gegen die Waren, die wir ihnen verkauft hatten, ihrerseits Waren zuschicken wollten.

Der dritte Fehler steht uns unmittelbar bevor; er muß als eine Folge unserer Unachtsamkeit kommen. Die großen Weltnationen sind eifrig dabei, Vereinbarungen über ihre Handelsbeziehungen zu treten, und

es ist zu befürchten, daß Amerika draußen vor der Tür stehen bleibt.

Ein bezeichnendes Beispiel für das, was kommen muß, ist die Vereinbarung über einen freien Handelsverkehr, die Österreich und Deutschland jetzt miteinander treffen.

Meine Herren, ich glaube, die Meistbegünstigungsklausel der Handelsverträge ist ein toter Buchstabe geworden.

Ich sehe das Menetekel an der Wand. Die überall eingeführten Hochschuhschäkel machen

die Meistbegünstigungsklausel unbrauchbar. Aber man muß Handel treiben.

Die nächsten Jahre werden uns wahrscheinlich eine Reihe von gegenseitigen miteinander verbundenen Tarif- und Handelsabmachungen unter verschiedenen Völkern bringen. Wirtschaftler und Geschäftsleute sollten dies mit Befriedigung begrüßen, denn es würde eine gesunde Entwicklung bedeuten, wenn wir uns von den schädlichen Tariffesseln befreien könnten, die uns unsere Regierungen während der letzten zehn Jahre auferlegt haben. Aber wir Amerikaner werden die Leidtragenden sein, es sei denn, daß Dunkel Sam aufwacht und sich auch um den Handel kümmert.

Ganz allgemein gesehen ist der Ausblick für internationalen Handel verheißungsvoll. Die bemerkenswerten Fortschritte auf dem Gebiet des Transportes und der Nachrichtenübermittlung haben im Laufe der letzten 20 Jahre alle Völker der Erde ohne Rücksicht auf die Entfernung zu Nachbarn gemacht. Was jetzt nötig ist, ist nur

eine entsprechende Anpassung der Völker in ihrer Einstellung zum Handel.

Diese Anpassung ist, wie das deutsch-österreichische Handelsabkommen zeigt, auf dem Wege.

Wird Amerika an dem Güteraustausch teilnehmen oder wird es für eine oder zwei Generationen darauf verzichten, seinen Außenhandel ein wirklich wirksames Mittel für die Schaffung von Beschäftigung und Kaufkraft und für die Erhöhung des amerikanischen Lebensstandards zu gewinnen?

× **Distonterhöhung bei der österreichischen Nationalbank.** Die österreichische Nationalbank hat die Erhöhung ihres Diskontsatzes von 5 auf 6% beschlossen. Der Zinssatz ist erst am 10. September von 5½ auf 5% ermäßigt worden.

× **Weinausfuhr aus dem Donaubanat.** Das Donaubanat hat im Monate April die letzten Jahres insgesamt 879.000 Liter Wein ausgeführt. Von diesem Quantum erhielt Italien 746.000 Liter, die Schweiz 105.000 und die Tschechoslowakei 22.000 Liter.

× **Unterstützung für den Weinbauverein.** Das Landwirtschaftsministerium bewilligte die Deckung der Spesen aus der Weinbauausstellung in Maribor aus dem Weinbau-fonds bei der Banalverwaltung des Draubanates.

× **Rugviehmarkt.** Maribor, 9. Juni. Der Auftrieb belief sich auf 161 Ochsen, 19 Stiere, 335 Kühe, 34 Kälber und 22 Pferde. Der Handel war sehr reger; verkauft wurden 296 Stück, davon 20 nach Desterreich und 5 nach Italien. Es notierten für das Kilo Lebendgewicht: Mastochsen Din 5—7.50, Halbmastochsen 4—4.50, Zucht-ochsen 3.50—5.50, Schlachtstiere 3—5.50, Schlachtmastkühe 2.25—5.50, Zuchtkühe 4 bis 4.50, Melkkühe 4.50, trächtige Kühe 4 bis 4.50, Weindvieh 1.75—2.50, Jungvieh 4—6.50.

× **Klassenlotteriegesez.** Die Generaldirektion der staatlichen Klassenlotterie hat das Projekt für ein neues Gesez über die Klassenlotterie verfaßt und bereits auch dem Landwirtschaftsministerium überreicht. Das neue Gesez lehnt sich an die besten ausländischen Geseze an und soll verschiedene neue und modernisierte Verordnungen beinhalten.

× **Verkauf von Tabakextrakt.** Amtlich wird gemeldet: Viele Landwirte und landwirtschaftliche Vereinigungen wissen nicht, wie sie Tabakextrakt zu beschaffen von Feldschädlingsen beschaffen sollen. Tabakextrakt ist ein Monopolartikel und ist nur in den Tabaktrafiken in Subljana, Mts und Sarajevo sowie in den Monopolmagazinen in Beograd, Zagreb, Novisad, Stokljica und Dubrovnik erhältlich, und zwar in zwei Arten von Packungen, in Gefäßen zu 5 kg und in Fässern zu 200 kg netto. Es kostet das Kilogramm in Gefäßen 6 Dinar, in Fässern 5 Dinar. Es werden nur ganze Gefäße und Fässer abgegeben; und zwar ausschließlich an Landwirte und landwirtschaftliche Vereinigungen, franko Monopollager, bzw. Tabakfabrik. Da Tabakextrakt ein Monopolartikel ist, wird die bestellte Menge nur gegen Vorauszahlung abgegeben.

× **Postsparkasse.** Ende Mai betrug die Zahl der Einleger (Zuwachs gegen Ende April 7174) 151.545; die Summe der Spareinlagen 262.1 Millionen Din. (Zunahme 9 Mill.). Zahl der Scheckkonten 19.662 (Zunahme 102); Scheckkontoverkehr 5325.6 Mill. Din., Kontokorrenteinlagen 8862 Millionen Dinar.

Sport

× **SR. Zeleznicar.** Morgen, Donnerstag findet um halb 20 Uhr am Sportplatz eine wichtige Spielersitzung statt.

× **Eine neue Funktion des M. D.** Im Sinne einer Verordnung des M. D. wird von nun an der M. D., und zwar der Obmann, ein Ausschußmitglied und ein Vertreter des Schiedsrichterkollegiums die jeweilige Delegation der Schiedsrichter vornehmen.

× **Sternfahrt nach Celje.** Das alljährliche Sternrennen nach Celje findet am nächsten Sonntag, den 14. d. statt. Der Start der Mariborer Rennfahrer erfolgt um 6 Uhr beim städtischen Wasserwerk.

× **„Edelweiß 1900“.** Zur Sternfahrt nach Celje geht die Partie um 5 Uhr morgens vom Hauptplatz gemeinsam mit den übrigen Vereinen ab. Die Rennfahrer starten um 1 Uhr beim Wasserwerk. Nachmittags Gegenpartie bis Slov. Bitrica. Abfahrt um 13 Uhr vom Klubheim. Laternen mitnehmen. Die Rennfahrer haben sich bis Donnerstag abends beim Obmann zu melden. Für Familienmitglieder ohne Räder wird ein Autobus zugestellt, falls sich bis Freitag abends genügend Teilnehmer beim Obmann melden. Auch Gäste per Rad oder ohne Rad herzlich willkommen!

× **Die Jugoslawische Tennismeisterschaft** nimmt heute in Zagreb ihren Anfang. An der Konkurrenz beteiligen sich heuer auch unsere Spitzenspieler Karl H i g e l und Willy V e y e r.

× **Ein Motorradrennen** wird der Motorradklub „Maribor“ kommenden Sonntag auf der bekannten kurvenreichen Straße gegen Sv. Jurij an der Pesnica zur Durchführung bringen.

× **Unsere Tennisspieler in Bukarest.** Bei den rumänischen Tennismeisterschaften wirkten heuer auch unsere Davis-Cup-Spieler S c h ä f f e r und K u l i j e v i c mit. Schäffer schlug Dr. Lupu 6:0, 6:4, Kukuljevic den Rumänen Botez 8:6, 4:6, 6:2. Im Semifinale unterlag Schäffer dem ungarischen Meister mit 6:2, 6:2, 6:2.

Internationale Ringkämpfe

Die vierte Runde der internationalen Ringkämpfe brachte wieder einen anregenden Kampfabend. Im ersten Treffen standen sich der Sachse F r i z F r a n k und der polnische Riese D r o s o w s k y gegenüber, die sich einen überaus spannenden Kampf ausbieten. Frank gefiel insbesondere durch seine flinken Paraden, durch die er immer wieder den Polen in die höchste Bedrängnis versetzen konnte. Nach 25 Minuten endete das Match unentschieden.

Im darauffolgenden Kampf behielt B e l i c über den sympathischen Holländer van de Borg in der 15. Minute die Oberhand, wofür die größere Kraft des Bulgaren ausschlaggebend war.

E s o n t a s lenkte auch im gestrigen Kampf gegen den rumänischen Meister P e c a r s k u die Aufmerksamkeit der zahlreichen Zuschauer voll und ganz auf sich, wenn er auch nur ein unentschieden davontragen konnte.

Die Kämpfe werden heute mit folgenden Begegnungen weitergeführt:

P e c a r s k u (Rumänien) — D r o s o w s k y (Polen);

B e l i c (Bulgarien) — F r a n k (Sachsen);

V a n d e B o r g (Holland) — V o g n a r (Ungarn).

Das letzte Paar bestreitet bereits einen Entscheidungskampf.

Harald Bernkovens blondes Modell

Roman von Gert Rothberg.
Copyright by Marita Feuchtwanger, Halle a. d. Saale.

49. Fortsetzung.

„Wer sollte alles zugrunde gehen! Was hatte Seidlinger noch gestern zu ihm gesagt? Da hatte er den Namen Bernkoven in den Schmutz gezogen? Selge Bernkoven, die Frau Harald Bernkovens bloßgestellt? Und nun wollte er sich vielleicht rühmen, Margarete von Treber gehöre ihm in dem Augenblick, wo er es wolle?“

Ein Keuchen kam aus Trebers Brust. „Schuft!“ dachte er. „Glender Schuft!“ Treberhofen sollte Seidlinger haben — Margarete aber würde ihm für alle Zeiten unerreichbar bleiben.

An einem der nächsten Morgen kam ein bieder, gemütlicher Herr nach Treberhofen, stellte sich als Moritz Angelmann vor und fragte, ob Treberhofen verkäuflich sei. Er bot einen ganz enormen Preis dafür und sah sich lächelnd um.

Der Preis war viel höher, als die Wechselschuld an Bankier Seidlinger.

„Sie wollen Gut Treberhofen kaufen?“

„Ja!“ Ich habe schon wieder einen Interessenten dafür. Vorläufig aber bin ich der Käufer.“

Ein Mittelsmann, dachte Treber. Wer aber ist der wirkliche Käufer?

Der dicke Herr schien nicht gewillt zu sein seinen Auftraggeber zu nennen. Ganz sachlich legte er Verschiedenes auseinander.

„Wir zahlen bar! Es könnte also dem Bankier Seidlinger gegenüber gar keine bessere Waffe für Sie geben, Herr von Treber. Wenn er kommt, um Treberhofen einzustücken, zahlen Sie ihm einfach die Wechselsumme aus. Dann hat sich für den Herrn alles Weitere in Treberhofen erledigt. Sie können hierbleiben. Sagen wir vorläufig auf drei Jahre als Verwalter des Gutes. Manchmal kommt irgendein Glücksfall, da kann man sich wieder hochziehen. Wie denken Sie darüber?“

Treber atmete schwer.

„Das ist zuviel Entgegenkommen — das kann ich nicht annehmen!“ sagte er endlich. „Nein, das kann man nicht annehmen. Man kann nur in leichtsinniger Gesellschaft das Geld verjubeln — da ist kein Stolz da!“

Der alte, gemütliche Herr lachte nicht mehr. Er blickte Treber nur sehr ernst und durchdringend an, und dieser senkte beschämt den Kopf.

Nach längerer Pause fragte Herr Angelmann:

„Wo, würden Sie mir Treberhofen verkaufen?“

„Ja! Es ist besser, es kommt in Ihre Hände oder in diejenigen Ihres Interessenten, als daß es Seidlinger erhält. — Darf ich fragen, auf welche Weise Sie Kenntnis erhielten?“

„Seidlinger erzählt es doch offen, daß er Treberhofen so gut wie in der Tasche hat.“

„Sol!“

Guido von Treber zitterte plötzlich. Er dachte an den Blick, mit dem Seidlinger Margaretes junge Schönheit gemustert hat. „Bitte, kommen Sie doch mit hinüber. Wir wollen den Kontrakt aufsehn“, sagte er leise.

Und Herr Angelmann folgte ihm, und jetzt lächelte er auch wieder.

Einige Tage später kam Rose Gulin zu Besuch. Sie war noch immer das liebe, einfache Mädchen, das sie immer gewesen war. Und sie ließ es sich merken, daß ihr Guido von Treber noch nicht gleichgültig geworden war.

Die Eltern Roses waren auch früh verstorben, und sie lebte drüben in Gerbertshöhe mit einer alten Verwandten zusammen.

In den letzten zwei Jahren war sie fort gewesen, weil sie es nicht mehr ertrug, daß Guido von Treber achlos an ihr und ihrer großen Liebe vorüberstritt.

Nun war sie plötzlich gekommen, und Treber fühlte, was er getan hatte, als er sie verschmähte. Doch nun war es zu spät! Nun war er gänzlich verarmt. Was ihm vom Verkauf des Gutes blieb, mußte und sollte Margarete gehören. Keinen Pfennig wollte er davon anrühren. Und nun konnte er nicht plötzlich um Rose werben. Rose war Besseres wert.

Vertraumte Stille lag über den Wiesen und Feldern, als er Rose heim begleitete.

Margarete war zurückgeblieben, weil sie heftige Kopfschmerzen hatte.

Und so ging Treber allein neben dem Mädchen her, das immer so lieb und natürlich gewesen war und ihn aus diesem Grunde nichts bedeutete hatte, weil er andere Frauen kannte. Jetzt mußte er wohl den Unterschied! Doch es war zu spät!

Am Teich standen ringsum Weiden, die ihre biegsamen Ruten weit über den Teich hingen.

Rose blieb stehen, sah auf das Wasser, in dessen Schilf die Frösche quackten. Weich und träumerisch war ihr Blick, der zu Treber zurückkam. Und er hob die Arme, ließ sie jedoch im selben Augenblick wieder sinken.

„Rose, ich war ein Tor! Jetzt weiß ich, was Sie mir hätten sein können; aber nun ist es zu spät. Ich bin völlig verarmt, und es wäre ein Verbrechen, wenn ich Sie an meine Seite verpflanzen wollte.“

Ein sonniges Lächeln ging über das Gesicht des Mädchens, dann sagte Rose:

„Es ist doch nicht das Schlimmste, arm zu sein?“

„Nein, gewiß nicht! Aber es läßt aus, als wollte ich zuletzt noch einen Rettungsanker ergreifen, und Sie sind doch bestimmt tausendmal Besseres wert. Zudem, ich bin nicht einmal unver schuldet in Not gekommen sondern ich habe leichtsinnig die Heimat aufs Spiel gesetzt, und dafür gibt es kaum eine Entschuldigung.“

„Nein!“

(Fortsetzung folgt)

Technisches

Eine umwälzende Entdeckung

Kraft ohne Maschinen — Entdecker der Todesstrahlen fährt nach Amerika — Problem der drahtlosen Übertragung von Energien gelöst

Vor sechs Jahren.

Vor sechs Jahren saß irgendwo in Berlin ein blutjunger Chemie-Student und tat, was alle zum Beginn ihres Berufes tun, er experimentierte mit allem möglichen herum, machte Analysen und Versuche, mischte Chemikalien und prüfte ihre Wirkungen, machte Notizen und verwarf Ergebnisse, die ihm heute wunderbar erschienen, am andern Morgen wieder, weil sie vor ihm ein anderer schon längst herausgefunden hatte. Bis —

Bis eines Tages, wiederum bei chemischen Versuchen, bei einer gewissen, ganz bestimmten Reaktion von verschiedenen Substanzen bisher völlig unbekannte Strahlen auftraten. Wieder vergingen Jahre und diese geheimnisvollen Strahlen waren fast ausschließlich das Objekt der unermüdblichen Forschungen. Experimente und Versuche, die oft nicht ohne Gefahr für Leben und Haus des jungen Wissenschaftlers verliefen.

Todesstrahlen.

Vor etwa Jahresfrist wohnte der Berichtserstatter des Blattes einem Versuch mit diesen „Todesstrahlen“ in der Wohnung des Entdeckers bei und der Versuch war so verblüffend und der Erfolg so merkwürdig und beinahe unglaublich, daß nach der Veröffentlichung an dieser Stelle nicht wenige Stimmen sich erhoben, die kühn behaupteten, so etwas sei nie und nimmer möglich, denn, wenn es möglich sei, „wäre das langgesuchte Problem der drahtlosen Übertragung von Energie so gut wie gelöst“ und das hielt man anscheinend für ebenso unlösbar wie das Perpetuum mobile.

Kurt Schimms hatte damals zunächst nur an die Verwendung seiner Strahlen zur Detonation von Explosivstoffen gedacht und eben diesen Versuch erfolgreich vorgeführt. Pulver und Geschosse wurden, durch Tür und Wand hindurch, ohne jede Leitung „drahtlos“ allein durch Sendung der Strahlen zur Explosion gebracht.

Welche Möglichkeiten sich hieraus für die moderne Kriegsführung ergaben, braucht nicht wiederholt zu werden, es mag nur angedeutet werden, daß jede Art von explosiblen Geschossen, Granaten, Minen, Munitionsdepots usw. für den Gegner wertlos würden, wenn die andere Seite im Besitz des Strahlengeheimnisses wäre. Vor einem Jahr betrug die Entfernung, auf die die Strahlen wirksam waren, drei bis zehn Meter, die Apparate waren so primitiv als sich nur denken läßt.

Zwölf Monate später.

Trotz wirtschaftlicher Schwierigkeiten — wer würde einem jungen, unbekannten Forscher Mittel an die Hand geben für Experimente? — ließ Schimms nicht locker. Die Versuche wurden fortgesetzt, teils in Berlin, teils in Berlin, wo die Möglichkeiten zu arbeiten jedoch noch schwieriger waren.

Endlich rückt der unermüdblich arbeitende junge Mann dem Erfolg näher. Seine Versuchsanordnungen erhalten brauchbare, wenn auch noch nicht leuchtende Form, weit draußen vor den Toren Berlins schufert er Tag und Nacht. Die Entladung von Explosivstoffen gelingt nun schon auf eine Entfernung von 100—150 Meter, auf freiem Felde zeigt er die Experimente und theoretisch läßt sich diese immer noch für Kriegszwecke geringe Entfernung auf Tausende von Metern steigern, wenn die Sendeanordnungen in größerem Maßstab gebaut würden.

Das erste Atlantik-Luftschiff

nach dem Prinzip „Schwerer als die Luft“.

In den Fabrikanlagen in der Nähe von Southampton wird das erste Luftschiff nach dem Prinzip „Schwerer als die Luft“ erbaut, das für den Passagier- und Frachtverkehr über den Atlantik verwendet werden

Im Laboratorium.

Die Verwendung der Strahlen als „Todesstrahlen“ ist nicht die einzige Möglichkeit. Aus einem Wunder werden mehr. In dem einfachen Laboratorium stehen zwei Apparate, dicke Glasröhren, vollkommen isoliert, in Rahmenform der Empfänger einem aufgehängten Mikrophon nicht unähnlich, auf einem gläsernen Stativ der Sender. Eine Röhre in der Größe einer mittleren Zigarre birgt das Geheimnis. Die Strahlen wirken Tag und Nacht, gehen durch jeden Körper ohne Schaden hindurch. Ihre Besonderheit ist, daß sie beliebig verstärkt werden können, soweit, daß sie im Gegensatz zu den ultravioletten Strahlen auch auf weiteste Entfernung von ihrer Energie nichts verlieren, sondern vielmehr einen bedeutenden Energiebetrag übertragen. Man ist also in der Tat dem langgesuchten Problem der drahtlosen Energieübertragung auf der Spur.

Licht und Kraft.

Sender und Empfänger stehen in meterweiter Entfernung voneinander. Keinerlei Draht verbindet. Nicht der geringste Teil einer Maschine ist vorhanden. Vom Empfänger hängen zwei dünne Drähte. Sie werden in Berührung mit einer Glühlampe gebracht. Die Lampe leuchtet sofort hell auf, brennt, ununterbrochen. Die Drähte werden an einen Miniatur-Motor angeschlossen. Der Motor beginnt anzuschlagen. Alles klappt. Man steht vor einem Rätsel.

Das Schönste: Die Grundstoffe, deren Reaktion das Austreten der Strahlen bewirkt, finden sich auf der ganzen Welt in reichem Maße und sind äußerst billig. Kostspielig ist bei der Konstruktion der Anlage lediglich der zur Einleitung der Reaktion notwendige Katalysator, dessen Kosten jedoch nur einmalig sind. Seine Verwendung ist unbegrenzt möglich.

Zukunftsmusik.

Wenn die Versuche weiter günstig verlaufen, wird es möglich sein, jeden Motor, jeden Beleuchtungskörper auf drahtlosem Wege mit Energie zu versorgen. Es wird möglich sein, ein Flugzeug mit einem Elektromotor auszurüsten, dieser Motor wird von Sendestationen, die auf der Erde in gewissen Abständen errichtet sind, mit Energie versorgt, es wird möglich sein, von großen Schiffen kleinere mit Strom zu versorgen und schließlich möglich sein, die Zentren zur Erzeugung der Kraft an einen besonders günstigen Ort zu legen, wo große Vorkommen von den notwendigen Stoffen äußerster Wirtschaftlichkeit gewährleisten. Der ganze Komplex dieser Probleme ist deshalb so aktuell, weil man sich längst von Leistungsnetzen freimachen will, unabhängig von Wasser, Kohle und Dampf.

Amerika greift zu.

Bezeichnenderweise sind es Amerikaner, die die weittragende und umwälzende Bedeutung dieser Entdeckung erkannt und ohne Zögern an die schnellste Weiterentwicklung der Erfindungen gehen. Kurt Schimms ist von einem amerikanischen Finanzkonsortium nach Chicago eingeladen worden, wo ihm alles, was zu erfolgreicher Weiterarbeit notwendig ist, zur Verfügung stehen wird und wo die Versuche in größtem Maßstab vor sich gehen werden. Der Vertrag ist unterzeichnet, die Abreise erfolgt in den nächsten Tagen. Wir werden über den Fortgang der Arbeiten berichten.

Hermann Hader, Berlin.

Es ist dies ein „Supermarine Koller Royce-Buzzard“, der mit sechs Motoren von zusammen 5400 PS ausgestattet werden wird, die eine Geschwindigkeit von 145 Stundenmeilen (233 Kilometer) Geschwindigkeit entwickeln werden. Das Luftschiff wird mit Betriebsstoff für Nonstopflüge von über 1000 Meilen und mit Kabinen für 40 Reisende ausgestattet werden können, oder mit

Betriebsstoff für 200 Meilen und einem Fassungsraum für 20 Reisende.

Elektrische Wandheizung

Eine große amerikanische Elektrizitätsgesellschaft unternahm vor kurzem erfolgreiche Versuche mit elektrischer Heizung der Wohnung. Bis jetzt hatten die elektrischen Ofen in Amerika keinen Erfolg. Infolgedessen versucht man, die elektrische Heizung nicht durch Ofen, sondern mittels sog. elektrischer Wände zu verwirklichen. Bei dieser neuen Erfindung handelt es sich um Anlegung eines ganzen Netzes elektrischer Drähte unter der Tapete. Nach Einschaltung des elektrischen Stromes strahlen diese elektrischen Drähte eine gleichmäßige Wärme aus. Die Idee ist nicht neu. Schon seit Jahren wurde versucht, die Radiatoren der Zentralheizung in die Wände einzubauen. Es bleibt abzuwarten, ob die elektrische Wandheizung sich praktisch und zweckmäßig erweisen wird.

Goldfunde am Rhein

Durch langjährige Durchforschungen des Rheinvorlandes von oberhalb Kehl bis Leopoldshafen ist es dem Goldwäscher Eisele gelungen, auf der Gemarkung Au a. Rh. eine an Gold reichhaltige Kiesader zu finden, die lohnende Bewirtschaftung versprechen soll. Die von ihm gefundene Kiesader befindet sich etwa 800 Meter vom Rheindamm entfernt auf dem Feld; sie liegt in einer Tiefe von 2 Meter und hat eine Stärke von 60 Zentimeter.

Der Auer Gemeinderat hat das Stück Land, das über der Kiesader liegt, zur Verfügung gestellt. Eisele ist daran gegangen, die Goldteilchen aus dem gewaschenen Sand zu trennen. Es ist ihm dies auch mit Hilfe von Quecksilber gelungen, so daß 1 Kubikmeter Kies etwa 12 bis 15 Gramm Goldamalgam ergibt. Eisele glaubt, daß die heutige Chemie ein einfacheres Mittel, das Gold vom Goldsand zu trennen, zur Verfügung hat.

Hubschraubensflugzeug in Sicht

Die Deutsche Luftfahrtindustrie-G. m. b. H., vormals Raab & Kasten-Flugzeugwerke, kündigt an, daß in ihrem Betrieb ein von dem Konstrukteur R o p f f e r entworfenes neuartiges Hubschraubensflugzeug im Bau begriffen ist, das bereits in nächster Zeit öffentlich vorgeführt werden soll. Nach Mitteilung der Flugzeugwerke soll es möglich sein, dieses Gefährt, das beinahe keine Tragflächen besitzt, auch auf der Landstraße als Auto zu benutzen.

In einer gleichfalls der Öffentlichkeit übermittelten Notiz nehmen die Flugzeugwerke für sich die Priorität der in Staaten zur Ausführung gekommenen Verankerungsvorrichtung für Luftschiffe in Anspruch, bei der die Gondel des Luftschiffes auf einem Wagen ruht und sich mit diesem der Windrichtung entsprechend auf einer kreisförmigen Schienenbahn frei bewegen kann.

Ein kostbares Metall

Eines der seltensten Metalle, das Indium, das zehnmal teurer ist als Platin, wird jetzt auf elektrischem Wege gewonnen, wodurch es bald erheblich billiger werden dürfte. Das weißglänzende, ziemlich weiche und biegsame Metall, das schon durch die Flamme eines Zündholzes zum Schmelzen gebracht werden kann, galt bisher nur als Seltenheit, weil es, seiner teuren Herstellung wegen, praktisch nicht verwendet werden konnte. Seine Gewinnung erfolgt dadurch, daß man es mit Hilfe des elektrischen Stromes von den Roherzen — Zinkblende und Zinn — in denen es in kleinen Mengen vorkommt, abscheidet.

Zum ersten Pfund Indium, das nunmehr gewonnen wurde, bedurfte es mehrerer Wagenladungen Rohmaterials. Gleichwohl wird seine Herstellung durch den elektrischen Prozeß so verbilligt, daß es auch in der Industrie Verwendung finden kann.

Unsinkbare Schiffe

Ein Professor in Clermont-Ferrand soll angeblich ein Mittel erfunden haben, um Schiffe und Wasserflugzeuge unsinkbar zu machen. Einzelheiten der Erfindung werden vorläufig noch nicht mitgeteilt, doch verlautet, daß die bisherigen Versuche derartig überzeugend gewesen seien, daß die französischen Minister der Kriegsmarine, der Handelsmarine und der Luftfahrt ihre Anwesenheit bei den bevorstehenden umfangreichen Versuchen im Laufe des Juni zugesagt haben. Aus gewissen Andeutungen kann man entnehmen, daß es sich um ein neuartiges Schottensternsystem handelt.

Kommt das Freilichtkino?

Eine aufsehenerregende Erfindung soll, russischen Berichten zufolge, der Moskauer Ingenieur B o g a t j e w aus dem Gebiete der Lichtspieltechnik gemacht haben. Es handelt sich um einen neuartigen Kinoapparat, der mit einer Vorrichtung zur Vorführung von Filmen bei grellem Sonnenlicht versehen ist. Es handelt sich in diesem Falle wohl um eine immense Verstärkung der Projektion, die eine Dunkelheit des Vorführortes überflüssig macht.

Eine wichtige Erfindung für Blinde.

Auf dem internationalen Blindenkongress in New York ließ sich Heinrich K e i l e r, die berühmte Taubstumme, Blinde Gelehrte und Schriftstellerin, einen erfundenen Apparat vorführen, der es Blinden ermöglicht, gewöhnliche Druckschrift durch Tasten mit den Fingern zu lesen.

Heitere Ecke

Not.

Man sprach in der Schule über die Metalle. Der Lehrer sagte nochmals zusammen: „Edelmetalle rostet nicht. Beispiele?“ — „Gold“. — „Gut, noch etwas?“ — „Silber“. — „Gut. Wer weiß noch etwas, was nicht rostet?“ — Rief der kleinste der Kleinen: „Alte Liebe, Herr Lehrer.“

Sie weiß alles besser.

„Dagegen kannst du wirklich nichts sagen, Luise, der Mann ist der Frau überlegen, schon weil er zuerst erschaffen worden ist.“

„Oh, man macht ja immer zuerst einen Entwurf, bevor man an das eigentliche Meisterwerk geht.“

Rübe will einen Rubens kaufen.

Aus privater Hand.

Zehntausend Mark verlangt der Besitzer, Brummt Rübe: „Nachhalt! Für ein gebrachtes Bild!“

Also hat der gute Stoppod doch richtig seinen Prozeß verloren! Kopfschüttelnd schiebt er sich über den Korridor des Justizpalastes, trudelt die Wand lang, landet vor einer Nische und sieht sich vor einer überlebensgroßen weiblichen Plastik. „Was soll das Bildwerk?“ brummt er vor sich hin.

„Diese Plastik“, belehrt ihn sein Begleiter, „ist Frau Justitia, die Gattin der Gerechtigkeit.“

„Na schön“, nickt Stoppod. „Aber was nützt sie mir auf dem Korridor?“



Unsere echte
Koliner Zichorie!

Erziehung zur Höflichkeit

Szene aus der Straßenbahn oder Autobus: Eine alte Dame betritt den Wagen, in dem schon alle Sitzplätze besetzt sind. Ein Junge, der mit seiner Mutter zwei Plätze nicht weit vom Eingang innehat, macht eine Bewegung, als ob er aufstehen, und der Dame seinen Platz anbieten wollte. Doch die Mutter hält ihn am Arm fest: „Sei doch nicht dumm, du hast doch ebenfogut für deinen Platz bezahlt, wie die Dame!“ Wer hat dieses oder ähnliches Vorkommnis nicht schon einmal erlebt? Es wiederholt sich immer wieder, leider. Denn wenn die Kinder nicht von ihren Eltern in selbstverständlichen Regungen der Höflichkeit und Rücksichtnahme unterrichtet, sondern vielmehr sogar noch darin gehindert werden, dann kann es nicht wundernehmen, wenn aus den unhöflichen Kindern sich einst unhöfliche Menschen entwickeln.

Dabei haben gerade wir allen Anlaß, die Tugend der Höflichkeit zu pflegen, um den uns vielfach gemachten Vorwurf, wir seien ein unhöfliches Volk, zu zerstören. Nun gibt es freilich Menschen, die nicht so ohne weiteres zustimmen, wenn man die Höflichkeit eine „Tugend“ nennt, oder zu mindest doch

der Ansicht sind, daß es durchaus nicht angebracht sei, sie allzu sehr wichtig zu nehmen und in den Vordergrund zu stellen. Höflichkeit, so meinen sie, ist ja doch nur die äußere Schale des Menschen, ja, sie ist im Grunde sogar eine falsche Schale, die Dinge vortäuscht, die nicht vorhanden sind. Denn alle diese höfliche Gewandtheit und glatte Ritterlichkeit, die ist ja garnicht so gemeint, wie sie sich gibt. Die artigen und schmeichehaften Worte werden nur ins Gesicht gesprochen, im geheimen denkt man aber ganz anders... Und die sich so gegen eine Ueberschätzung der „Tugend“ der Höflichkeit auflehnen, die meinen, daß ihnen derbe, ja grobe Menschen lieber wären als vollendet höfliche, weil man bei jenen doch wenigstens wüßte, voran man ist.

Wahr daran ist natürlich das eine: daß die Höflichkeit in der Tat nur eine äußere Schale ist und mit dem inneren Wert des Menschen nichts zu tun hat. Auch das ist wahr, daß diese Höflichkeit, mit der man scheinbar den Menschen entgegenkommt, im Grunde genommen, eine gewisse trennende Wand zwischen uns und die anderen schiebt. Denn, Höflichkeit ist wie eine Uniform, sie gilt allen Menschen gleichermaßen und vermeidet einen persönlichen Kontakt zwischen

dem Ich und Du. Aber es darf doch anderer seits nicht übersehen werden, daß diese „Schale“ oder „Uniform“ eben lebenswichtige, ansprechende Farben hat, die zu sehen es wohl tut. Man hat die Höflichkeit einmal mit einem Luftkissen verglichen, das zwar innen hohl ist, aber die vielfachen Stöße des Lebens erheblich mildert. Dies ist eine positive Seite, die nicht unterschätzt werden darf.

Nun kann man die Beobachtung machen, daß die Menschen, die von der Höflichkeit nichts wissen wollen, am häufigsten unter denjenigen zu finden sind, die ihre Regeln nicht so recht beherrschen, sodaß man sich des Eindruckes nicht erwehren kann, daß für sie die Höflichkeit die Rolle der berückichtigten „faulen Trauben“ spielt. Dies sollten wir für uns und sollten wir für unsere Kinder, deren Erziehung unserer Pflicht unterliegt, auf alle Fälle zur Regel machen, daß wir und sie einmal das Instrument der Höflichkeit beherrschen und es frei und leicht spielen können. Sind wir noch nicht so weit, dann sollten wir uns üben in dieser Kunst. Vor allem aber sollten die Eltern darauf sehen, ihre Kinder von früher Jugend an an Höflichkeit zu gewöhnen. Dies wird nun freilich oft vernachlässigt. Wenn auch nicht so viele so weit gehen, wie diese Mutter, von

der oben die Rede war und die ihr Kind als „dumm“ schalt, daß es einer alten Frau seinen Platz anbieten wollte, so begehen doch sehr, sehr viele Mütter hier Unterlassungssünden und vergessen es, ihre Kinder anzuregen und ihren Sinn erst einmal dafür zu wecken, was es denn nun eigentlich heißt, höflich und lebenswürdig gegen seine Mitmenschen zu sein.

Zuallerlei Wissenstwertes

Dem Ueberbringer eines Glückwunschkartogrammes reichte die Braut ein Glas Karbol in der Annahme, daß dies Likör sei. Der Telegrammbote starb; die Braut wollte sich aus dem Fenster stürzen.

Lagow, die kleinste Stadt der Mark Brandenburg, will, um zu sparen, Dorf werden.

Vor vielen Jahrzehnten wanderte ein Budapest David Kahn, nach Amerika aus. Dort befaßte er sich mit der Hebung verunglückter Schiffe, wurde reich und hinterließ 25, mit Zinsen jetzt 30 Millionen Dollars. Diese Riesensumme soll jetzt endlich an Erben in Ungarn, Böhmen, Hamburg, Berlin und München zur Verteilung kommen, womit etwa hundert neue Millionäre entstehen.

Auto- und Motorrad-Besitzer, Achtung!

Vernicklungen mit Unterverkupferung
in bester Ausführung
kursfristig — bei billigster Berechnung
F. Tomaschitz, nožar, Maribor
Slovenska ulica 5 5669

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Suche Kompanon oder Kompanonin mit „Dieno Pravo“ und etwas Kapital für eristallogisches Hotel in Dalmatien. Offerte unter „7264“ an die Verwaltung. 7264

Auto- und Motormantel, gebraucht, läuft zu den besten Tagespreisen. Justin Gustinčič, Tattenbachova 14. 6317

Maschinenschreibeisen, Übersetzungen, in alle Sprachen befozt. S. Kováč, Maribor, Krekova ul. 6. 7109

Sepbelen, das bewährteste biologisch-chemische Heilmittel. Reguliert das ganze Nervensystem, schneidet Gichtgelenke aus und entgiftet das Blut. Unzählige Anerkennungsbescheide. Hauptvertrieb: Apotheke Blum, Subotica. Prospekt gratis. 1832

Realitäten

Einfamilienhaus, 4 bis 5 Zimmer, Bad, gegen bar in Maribor oder nächste Umgebung zu kaufen gesucht. Anträge unter „77“ an die Werm. 7266

Haus mit 1—2 Wohnungen zu kaufen gesucht. Preisangabe etc. an Augustinčič, Volkova 14. 7232

Wappzelle, 1000 m², auch für 2 Bauten geeignet, 2. Dm 45 zu verkaufen. Anfr. Möbelfabrik Jelenič, Ulica 10. Oktober 5. 7243

Zu kaufen gesucht

Für altes Gold und Silber zahle Höchstpreise. M. Nger's Sohn, Gosposka 15. 6979

Zu verkaufen

Ein gutgehendes Bähr, Pferd samt Geschirr und Barutischwagen zu verkaufen. Anfr. Glavni trg 4 im Geschäft. 7222

Eine prachtvolle Seiden-Capeur beide für 2 Betten, neu, maßlich dieses Fabrikat, billigst abzugeben. Dušanova 10. 7268

Herrliche Schnittrosen, täglich zu haben. Livada 5. 7233

Seffel und Gartenseffel jeder Art, eigene Erzeugung, billigst. Möbelfabrik E. Jelenič, 7241

Wegen Todesfalles zu verkaufen: Altheutisches Schlaf- und Speisezimmer und komplette Einrichtung für eine Adofaturkanzlei. Näheres Ranzlei Dr. Senčar, Advokat, Ptui. 7218

Moderner Delikatessen - Glaskasten, zerlegbar, helgisches Glas und Photopapier 9x12 billig zu verkaufen. Zuschriften unter „S. G.“ an die Werm. 7238

Photoapparat (Voigtländer 9x12) zu verkaufen. Kuska cestna 33. 7239

Schöne Ottomane, neu, Dinar 550, Kissenmatrasen neu, 6 Stk. 650, 2 Drahtmatrasen, neu 250. Schlafzimmerschrank, wenig gebraucht, Kuchholz, 1850, Garnitur, alt, schön, mit Kuchholz tapeziert, 1200 Dinar. Betten, Kissen, Kuchentisch, aus Glas, zu beistelligen Vorhängen trag 1—2, Magazin. 7256

Gut erhaltenes Damenfahrrad billig zu verkaufen. Anfr. W. W. 7252

Reinrassige Wolfshunde, 3 Monate alt, zu verkaufen. Kuska cestna 49. 7251

Verschiedene Möbelstücke zu verkaufen. Agonc, Wildentinerjeva 13. 7245

Ein Photoapparat, Klappkamera 9x12 zu verkaufen. Uffar, Glavni trg 1. 7250

Zu vermieten

Streng separ. Zimmer, 1 oder 2 Betten, mit 15. Juni zu vermieten. Anfr. Werm. 7234

Nett möbl. Zimmer ab 15. Juni zu vermieten. Tattenbachova 19, Tür 1. 7231

Sehr schönes, reines, sonniges, möbl. Zimmer (separ., ruhig, komfort.), Parknähe, auch für Sommeraufenthalt. Camarjeva 14, Hochpart., links. 7230

Ein oder zwei möbl. Zimmer zu vermieten. Anfr. Werm. 7216

Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, zu vergeben. Podrežje, Gosposka 69. 7257

Zwei Zimmer mit Vorzimmer, leer oder möbliert, ab 15. Juni zu vermieten. Betrijnska ul. 17/1. 7249

Schönes, separiertes, möbliertes Zimmer ab 1. Juli zu vermieten. Anfr. Urbanova 73, Part. 7246

Eine zweizimmerige Wohnung mit Kabinett ab 1. Juli in einer Villa an Kinderlose oder Familie mit 1 Kind zu vermieten. Anfr. Werm. 7248

Schönes, gassenseitig. Geschäftstotal mit Schaufenster, im Stadtzentrum gelegen, sofort günstig abzugeben. Anfr. Werm. 7194

Dreizimm. Wohnung mit Zugehör und Gartenanteil bet 1. Juli zu vermieten. Näheres Zins. Anfr. von 8—15 Uhr. Dr. Zgeč, Kofarjeva 37. 7173

Reines, separ., möbl. Zimmer bei netter Familie zu vermieten. Anfr. Metkandrova cestna 55, Part. rechts. 7247

Nett möbl. Zimmer, separiert, elektr. Licht zu vermieten. Anfr. Werm. 7253

Leeres Zimmer zu vermieten. Strma ul. 15. 7255

Geschäftstotal und reine, hübsche Wohnung an bessere, kinderlose Parteien sofort zu vergeben. Mlinška 8. 7260

2 leere Zimmer zu vermieten. Anfr. Krekova 18 bei Neumann 7258

Möbl. Zimmer, separ. Eingang rein, elektr. Licht, sofort oder später zu vermieten. Obetlišna 23/2 rechts. 7269

In leeres Zimmer wird anständige Mitbewohnerin aufgenommen. Kochgelegenheit. Adresse Werm. 7275

Möbl. Zimmer an 2 Fräulein zu vergeben. Anfr. Werm. 7272

Zu mieten gesucht

Junge Eheleute suchen Zimmer und Küche in Stadtnähe. Anfr. unter „Wohnung“ an die W. 7270

Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, Dienstboten- und Badezimmer wird jetzt oder später gesucht. Unter „Kinderloser Kaufmann“ an die Werm. 7273

Suche ein kleines Sparherdzimmer in Nova vas. Anfr. Werm. 7206

Stellengesuche

Junge mit 2 Klassen Handelsakademie sucht über die Ferien in einem Büro passende Stelle. Anträge unter „A. G.“ an die Werm. 7254

Alteinstehende Frau wünscht als Hausmeisterin unterzukommen. Anfr. Werm. 7274

Fabrikleiter, Jugoslawe, mit weitverbreiteter Praxis und 17-jähr. Zeugnis in der Riegelindustrie und Maschinenfabrik, der die Maschinen- und elektrotechnische Schule in Berlin absolviert hat, sucht Stellung. Gesl. Anträge an Dragutin Metter, Binica via Virovitica. 7139

Schneiderin, der deutschen, slowenischen u. kroatischen Sprache mächtig, wünscht als Kinderfräulein unterzukommen. Anfr. unter „Kinderliebend“ an die Werm. 7220

Offene Stellen

Lehrjunge mit vorgeschriebener Schulbildung wird aufgenommen. Eisenhandlung Vinc. Kuchar, Maribor. 7242

Erstklassige Gasthaushälterin auf eigene Rechnung wird sofort in Stellung genommen. Vorzustellen zwecks Uebereinkommen persönlich im Gasthaus Betrijnska ulica 3. 7237

Pensionisten! Zum sofortigen Eintritt wird ein Bürobeamter, welcher auch das Anfaß und Akquisition von Versicherungen zu besorgen hat, gesucht. Offerte mit Angabe von Sicherstellungen sind zu richten unter „Dauernde Stellung“ an die Werm. 7244

Tüchtige Gehilfin wird aufgenommen. — Damenschneiderei Hilde Maicen, Zidovska 10. 7259

Flinke Hausmädchen zum Wäscheausbessern wird gesucht. Anfr. Werm. 7262

Lehrmädchen wird sofort aufgenommen. Schneiderei, Betrijnska 26/1. 7276

Ein Lehrjunge wird aufgenommen mit Kost in der Radiererei und Sattlerei Krivanec, Lofa ul. 2. 7271

Mädchen, das gut kochen kann, wird zu sehr guter Familie ohne Kinder sofort gesucht. Mit Kenntnissen der deutschen Sprache. Offerte mit Gehaltsanprüchen an Jugoslawie, Zagreb, Jelačićev trg 5 unter „Steiner“. 7265

Lehrling mit guter Schulbildung, der slowenischen u. deutschen Sprache mächtig, aus gut. Hause, wird aufgenommen bei Glavni trg u. Selter, Manufakturwarengeschäft, Ptui. 7186

Selbständ. Schneiderin wird f. dauernd aufgenommen im Damenmodalon Iva Sapač, Glavni trg 3. 7159

Funde — Verluste

Herrentasche Freitag, den 5. d. in der Verwaltung der „Maribor Zeitung“ vergessen. Abzuholen ebendort.

RIMSKE TOPICE

Radioaktives Thermalbad, 20-tägiger Aufenthalt in der Vor- und Nachsaison (Zimmer, Verpflegung, Bäder, Art, Kurkarte) 1200 Din. Saison Pension Din 80. — Einziges Thermal-Freischwimmbad in Jugoslawien mit Sonne- und Sandbäder. Prospekt gratis. 5542

Wir wollen mehrere Tausend Hemden abverkaufen darum ein 14 tägiger

REKLAME-VERKAUF

von Wäsche zu sensationell herabgesetzten Preisen —

Sie müssen unser Lager besichtigen und die Preise vergleichen nichts anderes verlangen wir von Ihnen.

Wäschefabriksniederlage:
JOS. KARNIČNIK, MARIBOR, GLAVNI TRG 11

„Mariborska tiskarna“ in Maribor. — Für den Herausgeber und den Druck verantw. — Beide wohnhaft in Maribor.

Auch an Ihre Tür

klopft einmal das Glück. Lassen Sie es nicht vorbeigehen, sondern kaufen Sie ein Klassenlos in der **Bančna poslovalnica (Bankgeschäft) Bezjak**
Maribor, Gosposka ulica 25

Erste Ziehung am 20. Juni 1931. ¼ Din. 25.—, ½ Din. 50.—, ¾ Din. 100.—, Doppellos Din 200.—
Postsparkassenkonto 14.683. Telefon 20-97.
Geöffnet an Wochentagen von 8 bis 18 Uhr.

Krapinske Toplice

Jugoslawien (nächst Zagreb), Kroatien. 42°C naturwarme radioaktive Thermalquellen und Schlamm heilen Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden usw. In der Vor- und Nachsaison bedeutende Preisermäßigungen, sowie spezielle 20-tägige Arrangements zum Pauschalpreis von Din 1.280.— ca. S 160.— (Zimmer, Verpflegung, Bad, Taxen). Regelmäßiger Autobusverkehr, gute Verpflegung, mäßige Preise. Saisonbeginn 16. April. Verlangt Prospekt! 3838

BRÄUTE, ACHTUNG!

Email-, Aluminium-, Blech-, Guß-, Porzellan- und Glasgeschirr sowie and. Haus- u. Küchengeräte

A. VICEL
Spezialgeschäft
MARIBOR
GOSPOSKA 5
früher Glavni trg 5

Einige ganz neue

B. S. A. - Motorräder

unter dem Tagespreis hat abzugeben **Velopromet Anten Antončič, Maribor, Slovenska ulica 6.**
Günstige Zahlungsbedingungen. 7261

Städtisches Fürstenfeld für Realgymn.
Studentenheim Fürstenfeld u. Hauptschule
Direktion: Emmerich Schreiner.

S 77— pro Monat. Anerkannt ausgezeichnete Verpflegung und gewissenhafte Ueberwachung. Auskünfte und Prospekte durch die Direktion.

Makulatur-Papier

In größeren Mengen hat abzugeben
Mariborska tiskarna

Wir wollen mehrere Tausend Hemden abverkaufen darum ein 14 tägiger

REKLAME-VERKAUF

von Wäsche zu sensationell herabgesetzten Preisen —

Sie müssen unser Lager besichtigen und die Preise vergleichen nichts anderes verlangen wir von Ihnen.

Wäschefabriksniederlage:
JOS. KARNIČNIK, MARIBOR, GLAVNI TRG 11

„Mariborska tiskarna“ in Maribor. — Für den Herausgeber und den Druck verantw. — Beide wohnhaft in Maribor.